Numero
Mensura
et Pondere

M. Adam Erdmann MIRI
Gymn. Zitt. Con-Rect.

Kurtze Fragen aus der STATHMICA SACRA,

Worinnen
Denen Liebhabern
derer
Biblischen Historien
durch gründliche Erklärung
allerhand
Merckwürdiger Antiquitäten
ein sonderbahres Licht
gegeben wird/
mit beygefügtem Register.

Mit Königl. und Churfürstl. Sächs.
allergnäd. PRIVILEGIO.

Görlitz/
bey Jacob Rohrlachen/170

BIGAE
FRATRUM HONORATISSIMORUM
DOMINO
HENRICO GEORGIO LEUPOLDO,
Reipubl. Zittaviensis Senatori Gravissimo,
&
DOMINO
HENRICO JOHANNI LEUPOLDO,
Ejusdemque Reipubl. Scabino & Proto-Notario Prudentissimo,
Viris Nobilissimis, Amplissimis, Consultissimis.
DOMINIS SUIS, COMPATRI, AC FAUTORIBUS HONORATISSIMIS
S. P. D.
M. Adam Erdmann MIRUS

Indulgete;
ut libellus hic parvus
magna Veſtra nomina
gerat in fronte.
Invitat
ad hoc munus ſuſtinendum
commune gentis nomen.
Vult veluti jure quodam ſuo,
ut Variſcis Variſcus
devinciatur officiis
populari non indignis,
& illam repetat laetitiam calamo,
quam grata patriae recordatio
ſaepe excitavit linguae,
indies ſuppeditat animo.
Jubet affectus,
quem hactenus expertus ſum ſingularem,
ſpero conſtantem.
Vos quidem
inclyta Zittavia
Patrum Ordini adſcripſit,
me ad pulverem ſcholaſticum damnavit;
Non tamen
in tanta fatorum diverſitate
diverſum a me animum habuiſtis.

Ita

Ita potius mecum vixiſtis,
ut nec Vobis benevolentiae ſtudium
deeſſet,
nec mihi debitum obſervantiae officium.
Accipite igitur
hoc quicquid eſt muneris chartacei
ſerena fronte,
benevola mente,
& promta manu,
cum voto
divinae gratiae,
exoptatae ſanitatis,
omnigenae ſalutis.
Ignoſcite,
ſi
in collocandis Veſtris Nominibus
Nobilisſimis
aetatis privilegium,
non dignitatis rationem
ſim ſecutus,
& Ambo vigete, florete, Valete.

Dabam Zittaviae d. 5. Octobr. Anno cIɔ Iɔ CC VIII.

Geneigter Leser.

Ich komme nunmehr in meinen kurtzen Fragen/welche ich bißhero aus der Philosophia Sacra communiciret/ auff eine solche Disciplin, worüber sich die Gelehrten biß dato noch nicht vergleichen können.

II. Viel machen die Stathmicam so weitläufftig/daß sie die gantze Mathesin in die Arithmeticam, Geometriam und Stathmicam eintheilen. Sie lehren/daß die Arithmetica mit dem Numero zu thun habe; die Geometria von der Magnitudine handele; und die Stathmica alles untersuche/was zu denen Ponderibus gehöret. Und/daß Vossius dieser Meynung nicht ungeneigt sey/ erhellet aus seinem Buch de Artibus Mathematicis Cap. XLVII. §. 12. p. 288.

III. Andere geben vor/die Stathmica sey von der Mechanica allein dem Nahmen nach unterschieden. Weil aber viel Sachen in der Mechanica vorlauffen/

sen / welche zur Stathmica nicht können gezogen werden; so lasse ich solche Meynung dieselben behaupten / welche sie auf die Bahn gebracht.

IV. Die meisten nennen sie einen Theil von der Mechanica, welchen die Lateiner Doctrinam Ponderum heissen / weil die Stathmica alle Corpora nach ihrem Gewichte und Maaße zu untersuchen pfleget.

V. Es sey nun wie ihm wolle / so bedienen wir uns doch allhier einiger Freyheit / und bringen zu dieser edlen Disciplin, was die heilige Schrifft von denen 1. Müntzen / 2. Maaßen / und 3. Gewichten vorträget.

VI. Zwar das Müntzwesen scheinet sehr verworren zu seyn / weil wir weder von desselben Ursprung / noch vielfältiger Veränderung eine gründliche Nachricht haben.

VII. Denn es ist schwer / durch einen gewissen und zulänglichen Beweiß darzuthun / wenn eigentlich bey dem Israelitischen Volcke das Müntzwesen auffgekommen; und ob sie ihr erstes Geld in der

Arabischen Wüsten / oder unter denen Richtern / oder aber unter denen Königen gemüntzet.

VIII. Viel weniger ist etwas gewisses zu finden von dem Müntzwesen / welches schon unter denen Patriarchen bekandt gewesen. Denn ob man gleich Gen. XX,16. XXIII,13.14.15.16. etwas von denen gemüntzten Geldsorten antrifft; so sind doch beyde Oerter nicht zulänglich / das Müntzwesen gründlich zu entwerffen / wie es die Gelehrten wohl wünschen mögen.

IX. Die vielfältige Veränderung des Müntzwesens verursachet nicht geringere Difficultäten. Denn / daß ich geschweige der frembden Müntzen / welche sie unter denen Richtern und Königen von denen Phoeniciern / Syrern / Philistern und andern angräntzenden Völckern in Handel und Wandel annehmen müssen; so hat das Müntzwesen einen grossen Stoß bekommen nach der Babylonischen Gefängniß / da die Perser als der Jüden Ober-Herren ihre Drachmas und andere Müntzsorten einführeten. Als hernach bald die Griechen / bald die Römer in Judäa / die

Oberhand behalten; musten sich auch die Juden in denen Müntzwesen ihre disposition und Verfassung gefallen lassen.

X. Und ob schon Schickardus, Waserus, Hottingerus, Bünting, Brerewoodus, Hostus, Leusdenius, Buxtorfius und andere mehr dieses Müntzwesen zu erleutern höchsten Fleiß angewendet; dennoch haben sie der posterität manches noch zu untersuchen überlassen müssen.

XI. Und wie man schwerlich alles ergründen kan/ was zu dem Müntzwesen gehöret: so muß man eben dieses wiederholen von denen Maaßen.

XII. Denn ob gleich in der H. Schrifft unterschiedener Maaße so wohl des Geträydes/ als auch des Weins/ Oels/ und andrer fliessenden Sachen gedacht wird; doch können sich die Gelehrten weder um deroselben Unterschied/ noch um die Capacität vergleichen. Und weil einer dem andern in Erklärung derselben vielfältig contradiciret/ machen sie die Sachen dergestalt schwer/ daß man nicht weiß/ zu welcher Meynung man schreiten soll.

XIII. Eben dieses erfahren auch diejenigen/

gen/welche sich um die Mensuras continuas bekümmern/und von denen Spannen/Ellen/Meßruthen/Meßschnuren/Meilen/Sabbather-Weg und dergl. Grundriß Nachricht ertheilen wollen. Je mehr sie sich Raths erholen wollen in vieler gelehrten Männer Schrifften; ie schwerer wird ihnen vielmals dasselbe Werck gemacht.

XIV. Daß endlich die Israeliten allerhand Gewichte gehabt/derer sie sich in der Mercatur und andern Begebenheiten bedienet/wird niemand leichtlich in Zweifel ziehen. Doch die H. Schrifft gedencket nur vierer Gewichten/des Zusah, Secli, Mane und Kickar. Unterdessen giebt es von allen grossen Streit/was ein iedes vor eine Capacität gehabt.

XV. Wir wollen nach unsrer gewöhnlichen Lehr-Art alle schwere Controversien andern überlassen/uns allein um die Thesin bekümmern/ und darbey allerhand Biblische antiquitäten erörtern.

XVI. Der grosse GOtt lasse diese geringe Arbeit zu seines heiligen Nahmens Ehre/und zum erbaulichen Nutzen der studirenden Jugend gereichen.

Vorbereitung.

I.

Was ist die Stathmica Sacra?

DJe Stathmica Sacra ist eine Wissenschafft von der Quantitate ponderabili.

II.

Wo ist diese Quantitas anzutreffen?

Vornemlich in denen (1.) Müntzen / (2.) Gewichten und (3.) Massen.

III.

Wie wird die Stathmica Sacra eingetheilet?

Nach Art der Theoretischen Disciplinen wird solche eingetheilet in den

gemeinen und absonderlichen Theil. Jener handelt von der Stathmicæ 1. Objecto, 2 Principiis und 3. Affectionibus. Dieser erkläret theils die Species Simplices, theils die Compositas des Objecti ponderabilis.

IV.

Wird diese Eintheilung hinführo behalten werden?

Nein/ sondern wir wollen uns der Freyheit bedienen/ und nach Anleitung der Heiligen Schrifft handeln (1.) von den Müntzen / (2.) Gewichten/ und (3.) Maßen.

Erster Theil.

Von denen Müntzen der Heil. Schrifft.

CAPUT I.

Von dem Gelde oder Müntze ins gemein.

I.

Was ist ins gemein von dem Müntz-Wesen in acht zu nehmen?

Man kan solches betrachten/ theils seiner Beschaffenheit nach/ theils seinem Nutzen nach.

II.

Was gehöret zur Beschaffenheit?

Man muß das Absehen richten auf des Geldes (1.) Ursprung/ (2.) richtige Eintheilung/ und (3.) sonderbare Eigenschafften.

III.

War der Gebrauch oder Nutzen einerley?

Nein/ sondern er war bey den Israeliten theils geistlich/theils weltlich. Beyder kan wiederumb in dem rechten Gebrauch und Mißbrauch angesehen werden.

CAPUT II.

Von dem Ursprung und Fortgang der Müntze.

I.

Wie kan diese Lehre wohl vorgetragen werden?

WIr wollen bey der gemachten Eintheilung verbleiben / und anfangs handeln von der Müntze oder des Geldes Ursprung/ hernach von desselben Fortgang.

II.

Was ist bey dem Ursprung zu erwegen?

Man muß fragen (1.) wer das Geld erfunden/ (2.) und warumb es erfunden worden.

III.

Wer hat das Geld erfunden?

Wer das Geld zu erst gepräget oder müntzen lassen/ dasselbe hat bißher nicht wenig Streit unter denen Gelehrten erreget/ sintemahl das Geld zweiffels ohne eher gewesen/ als die Scribenten etwas davon gemeldet. Doch giebet uns andern Anlaß den Ursprung der Müntzen zu erkennen das Göttliche Wort/ andern die Profan-Scribenten.

IV.

Was meldet davon die Heilige Schrifft?

Sie zeuget uns zwar nicht/ wer

der erste Erfinder der Müntze gewesen sey; doch eignen solches Werck etliche zu des gottlosen Lamechs Sohn / Thubal-Cain / *Gen. IV, 22.* etliche dem Ertz-Vater Noa / etliche andern Patriarchen.

V.
Was ist von der ersten Meynung zu halten?

Es ist ungewiß/daß Thubal-Cain vor der Sündfluth das erste Geld soll gemüntzet haben. Denn ob er gleich *Gen. IV, 22.* ein Meister in allerley Ertz- und Eisen-Werck genennet wird; doch zeiget der Grund-Text nicht mehr an / als daß er ein guter Schmied gewesen / nicht aber ein Müntz-Meister. Denn er wird genennet acuens omne opificium æris & ferri, der Ertz und Eisen wohl ausarbeiten / zurichten / und allerhand instrumenta mit Spitzen und scharffen Schneiden daraus machen können.

nen. Gold und Silber mögen die Leute damahls auch schon gehabt haben so wohl / als Ertz und Eisen. Aber daß sie Geld oder Müntze hätten daraus verfertiget / kan nicht erwiesen werden.

VI.

So wird vielleicht Noa der erste Müntz-Meister gewesen seyn?

Daß der Ertz-Vater Noa nach der Sündfluth eine gewisse Müntze prägen lassen/wollen viele behaupten. Denn Ovidius, Plinius und andere mehr gedencken einer alten Müntze/ die auf einer Seite den Heydnischen Janum hatte mit seinen zwey Angesichtern; Auf der andern aber einen Schiff-Schnabel zeigete. Drumb stehen viele in denen Gedancken/es habe diese Müntze ihr Absehen gehabt auf den Noam/ welchen die alten Heyden Janum geheissen. Sie setzen noch

hinzu / es habe Noa dieselbe Müntze verfertigen lassen zum Gedächtniß des Schiffes oder des Kastens / in welchem er bey währender Sündfluth mit seinem gantzen Hause und allen Thieren / die auf Göttliche Direction hineingegangen / ist erhalten worden. Alleine was von dieser Müntze vorgebracht wird / dasselbe hat nichts gewisses / und beziehet sich allein auf blosse Muthmassungen.

VII.
Von welchem Patriarchen aber ist das gemüntzte Geld erfunden worden?

Die Heilige Schrifft meldet nichts davon. Drumb kan man auch nichts gewisses davon melden. Dieses ist gewiß / daß das gemüntzte Geld zur Zeit des Ertz-Vaters Abrahams im Schwange gegangen sey.

VIII.

Ich möchte gerne diese Ursachen anhören?

Ich will mich nicht beruffen auf *Gen. XIII, 2.* da Abraham sehr reich von Vieh / Silber und Gold genennet wird. Denn es kan wohl ungemüntzet Gold und Silber gewesen seyn / sondern ich beweise es durch andere Gründe. Denn

1. Es wird *Gen. XX, 16.* des gemüntzeten Geldes gedacht / sintemahl Abimelech / der König zu Gerar / saget zur Sara / Abrahams Weib. Siehe da / ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge (sind 500. Thaler) gegeben. Siehe / das soll dir eine Decke der Augen seyn vor allen / die bey dir sind. d. i. Dieses Geld / welches ich dir deinem Mann gegeben / soll Zeugniß geben von deiner Keuschheit und Un-

Unschuld / daß ich dich / so lange du in meinem Hoff gewesen / niemahls berühret. Er nennet sie aber eine Decke der Augen / weil das Frauenzimmer in Orient vor dessen mit bedeckten Angesicht einher gegangen.

2. Kauffet Abraham *Gen. XXIII, 15. 16.* Ephroms des Hethiters Acker gegen Mamre über umb vierhundert Seckel Silbers / das im Kauffe gangbare Müntze war / und die zweyfache Höle darinnen zu seinem Erb-Begräbniß. Denn hier wird ausdrücklich der silbernen Müntze gedacht.

IX.

So ist das Geld damahls bey allen Völckern im Schwang gegangen?

Es scheinet das gemüntzte Geld damahls nur bey etlichen Völckern gebräuchlich gewesen zu seyn. Denn gleich-

gleichwie alle Künste ihren Anfang und Fortgang haben/ also scheinet es der Wahrheit gemäß / daß sie anfangs das Gold und Silber geschmeltzet/ und mit demselben Handel und Wandel getrieben; und daß sie keinen Werth/ noch eine gewisse Figur darauf geprägt; sondern solches Metall allein/ nach der Wage oder nach dem Gewichte dargewogen. Ja/ daß diese Gewohnheit hernachmahls lange geblieben / da schon das gemüntzte Geld gebräuchlich gewesen / erhellet zur Gnüge aus *Gen. XXIII, 16 Exod. XXII, 27. 1. Reg. XX, 39. Esdr. VIII, 25. 26. Job. XXVIII, 15. Zach. XI, 12.*

X.

Was haben die Profan-Scribenten von dem Ursprung der Müntze?

Weil diese alle långsamer geschrie-

ben / als Moses / und gemeiniglich auf die Müntze ihres Volckes sehen; so darff sich niemand wundern / daß sie lauter ungewisse / ja wohl gar falsche Sachen auf die Bahn bringen.

XI.

Ich möchte doch gerne etliche Meynungen anhören?

Herodotus meldet / daß die Lydier das erste Geld aus Gold und Silber gemüntzet. Plinius eignet solches Werck dem Servio Tullio, dem sechsten König der Römer zu. Andere geben vor / Numa, der ander König der Römer habe das erste Geld schlagen lassen; weswegen es auch von ihm Nummus, quasi Numus genennet worden. Strabo, Ælianus und andere schreiben solches dem Philoni Argivo zu / welcher ohngefähr 200. Jahr vor dem Numa gelebet. Andere haben andere Meynungen.

Be-

Besiehe den Polydorum Virgilium de rerum invent. Lib. II. Cap. 20. und den Pancirollum lib. 2. Memorabil. tit. X. Doch weil Moses alle Scribenten am Alter übertrifft/ siehet man leicht/ was von der Profan-Scribenten Meynung zu halten sey.

XII.

Also muß nach und nach das Müntz-Wesen erwachsen seyn?

Allerdinges. Denn etliche Völcker haben aus Einfalt von dem Geld eine lange Zeit nichts gewust. Andere haben nichts mit dem Gelde wollen zu thun haben / und sind mit dem Acker-Bau vergnügt gewesen. Viele haben andere Ursachen gehabt/ warum sie das Geld langsamer angenommen. Mariana de rebus Hisp. Lib. I. Cap. 14. saget von denen Spaniern: Nummos ex ære per-

cussos primi mortalium in Hispaniam invexerunt magno miraculo risuque provincialium; cum parvo ære, unde nullus usus sperabatur, viderent cibos, legumina variaque instrumenta parari. Ja/ man weiß/ daß/ als Columbus Americam entdecket / umb das Jahr Christi cIↄ ccccxcII. die Einwohner von dem Gebrauche des Geldes nichts gewust/ und denen Spaniern vor gemahltes Puppenwerck gantze Klumpen Goldes dargegeben.

XIII.

Warumb ist das Geld erfunden worden?

Daß alle Contractus, Käuffe und Verkäuffe/ der sonderbaren Bequemligkeit wegen / könten angestellet werden.

XIV.

Wie wurde vor der Erfindung des Geldes das Kauffen und Verkauffen angestellet?

Durch Verstechung der Wahren. Zwar anfangs nach dem kläglichen Sündenfall lagen die meisten Menschen theils dem Acker-Bau/ theils der Viehzucht ob/ *Genes. XIV*, 2. 20. und weil ihr gröster Reichthum in dem Acker-Bau und in der Viehzucht bestund; kunten sie leichtlich das Getreyde und Vieh unter einander verstechen. Die Ursache soll daher seyn/ daß das Wort pecunia von dem Worte pecus herkommen/ weil entweder das Geld in locum pecudum erfolget; oder aber/ weil das Bildniß des Viehes mit der Zeit darauf gepräget worden. Als sie aber von der Viehzucht zur Verstechung anderer Wahren gebracht wor-

worden / haben sie bald das Gold und Silber einander nach dem Gewichte zugewogen / bald gewisse Bildnisse auf dasselbe gepräget.

XV.

Wie stehet es umb den Fortgang der Müntze?

In der Heiligen Schrifft haben wir andere Müntze vor der aufgerichteten Republic der Israeliten unter denen Patriarchen; andere unter der Republic; andere nach der Babylonischen Gefängniß; andere unter denen Griechen / und andere unter denen Römern.

XVI.

Was hatten sie unter denen Patriarchen vor eine Müntze?

Der Sekel שֶׁקֶל Σίκλος à שָׁקַל *ponderavit, appendit, quia nummos non solebant numerare, sed ponderare*, ist die alleräalteste Müntze gewe-

sen /

sen / die bey denen Ebräern / Chaldäern / Syrern und andern Völckern im Schwange gegangen. Ja er ist so gemein gewesen / daß alles ander Geld nach diesem Sekel gerichtet worden. Doch über die Sekel müssen auch andere Arten der Müntzen / so wohl grosse als kleine im Gebrauche gewesen seyn / welche nicht zu einer / sondern in unterschiedenen Zeiten erfunden worden. Weil aber die Heilige Schrifft nichts von denenselben meldet / viel weniger in denen Profan-Scriptis etwas gefunden wird / übergehen wir solches mit Stillschweigen.

XVII.

Wo gedencket die Heilige Schrifft dieses Geldes?

Gen. XXXIII, 19. bringet Jacob wiederumb an sich / durch einen Kauff / den Acker mit der zwiefachen Höle / wel-

welche schon Abraham gekauffet hatte *Genes. XXIII, 16.* umb 100. Groschen. (Kesitah, welches eine gemeine und silberne Müntze heisset/ die damahls im Schwang gegangen/ wie Pfeif. Dub. Vex. Cent. I. Loc. 50. 6063. anzeiget.) Und Jacob sendet seine Söhne in Egypten mit Geld/ Getrayde zu kauffen/ *Genes. XLII, 25. 27. 28. 35. Cap. XLIII, 12.* biß *22. Cap. XLIV, 1. 2. 8.* Ja/ Joseph bringet mit Verkauffung des Getreydes bey der grossen Theurung in Egypten alles Geld zusammen/ *Cap. XLVII, 14.* biß *17.* Und dergleichen Geld haben sich Zweiffels ohne die Israeliten bedienet/ so lange sie in der Egyptischen Dienstbarkeit geblieben.

XVIII.

Was war vor Müntze unter der Ebräer Republic?

Sie hatten theils fremde/ theils ihre eigene Müntze. Denn weil sie in

in der Arabischen Wüsten von denen benachbarten Ländern viel nothwendige Sachen gekauffet/ und darnach in dem gelobten Lande mit denen Tyriern und andern Völckern viel zu thun gehabt; so haben sie derselben gemüntztes Geld mit annehmen müssen. Ja/ man weiß eigentlich nicht/ wenn die Ebräer ihr Geld zu müntzen angefangen. Die meisten halten davor/ daß sie vor Davids Zeiten entweder wenig/ oder gar nichts von eigener Müntze gehabt. Ihre eigene Müntze/ welche durch das gantze Land gangbar war/ wurde eingetheilet in die Geistliche oder Kirchen-Müntze/ und in die weltliche oder gemeine Müntze/ wie in folgendem Capitel soll gemeldet werden.

XIX.

Wo gedencket die Heilige Schrifft dieses Geldes?

Von dem Gelde/ dessen sich die Israe-

Jsraeliten in der Wüsten bedienet/ wird in vielen Orten gedacht; denn *Levit. XXV, 37. XXVII, 15.* giebt GOtt unterschiedene Gesetze von dem Gelde/ und *Devt. II, 6. 28. Cap. XIV, 25. 26.* wollen sie Brod und Wasser umb das Geld kauffen. Jn dem Lande Canaan hatten sie allerhand Sorten/ als den Seckel/ *Levit. XXVII, 15.* Gerah/ *Exod. XXX, 13.* &c.

XX.

Was haben sie unter und nach der Babylonischen Gefängniß vor Geld gehabt?

Gleich wie der Jsraeliten Geld bey Eroberung und Verwüstung des gantzen Landes ziemlich dünne worden; so ist leicht zu erachten/ daß sie sich Zeit währender Babylonischen Gefängniß der Uberwinder Müntze bedienen müssen. Ja/ sie haben nach der Babylonischen Gefäng-

fängniß so lange der Perser Müntze angenommen/ so lange sie unter ihrer Botmäßigkeit gelebet/ damit sie ihren Herren den gebührenden Tribut entrichten können.

XXI.

Gedencket auch die Heil. Schrifft dieses Geldes?

Es ist nach der Babylonischen Gefängniß bey den Jüden aufkommen Adarcon oder Darcemon, *Esr. XI, 69.* wie auch unterschiedene andere Sorten/ welche nur unter dem Nahmen des Geldes vorgetragen werden/ *Esr. III, 7. VII, 17. Nehem. V, 4. 10. 11. VI, 12. 13. Hag. I, 16.*

XXII.

So werden sie sich unter denen Griechen auch anderer Müntze bedienen müssen?

Weil die Uberwundenen sich allezeit

zeit accommodiren müssen nach dem Gesetz des Uberwinders; So haben sie sich allerdings anfangs unter dem grossen Alexander/ und hernach unter denen Syrischen und Egyptischen Königen allerhand Veränderungen in dem Müntz-Wesen müssen gefallen lassen.

XXIII.

Ich möchte gerne etliche solche Müntzen wissen?

Unter denen Griechen sind aufkommen die Drachmæ, welche theils gülden/ theils silbern waren; wiewohl sie schon unter denen Persern bekandt waren. Doch unter der Griechen Herrschafft waren diese Drachmæ, absonderlich silberne/ wie auch andere Griechische Müntz-Sorten bey denen Jüden so gemein/ daß fast der Seckel und andere Jüdische Müntze nicht mehr zu finden waren.

XXIV.

Was hatten sie endlich vor Müntzen unter den Römern?

So bald die Römer die Jüden unter ihre Botmäßigkeit gebracht / und dieselben theils durch ihre Præsides oder Land-Pfleger / theils durch die Herodianer im Zaum gehalten / durfften sie zwar aus permission der Römer ihre eigene Müntze schlagen; allein die Römische Müntze war in dem gantzen Lande eingeführet / und in den Zöllen und andern Tribut angenommen.

XXV.

Ich möchte gerne etliche Sorten wissen?

Zur Römer Zeiten hatten sie eingeführet den Denarium, *Marc. VI, 37.* Assarium, *Matth. X, 29.* Quadrantem, *Matth. V.* Minutum, *Luc. XII, 58.* &c.

XXVI.

So wird das Müntz-Wesen eben bey andern Völckern viel Veränderung gehabt haben?

Es würde zu weitläufftig seyn / solches auszuführen; Gewiß ist es / daß alle Secula andere Müntzen gehabt / und nachdem bald dieses / bald jenes Volck andere Herrschafft bekommen / so hat es sich auch accommodiren müssen zu andern Müntz-Sorten. Ja / das meiste Geld ist wieder in die Müntze geliefert / und anders gepräget worden / wenn nach dem Tod der Alten neue Regenten aufkommen. Doch weil die Sache zu unserm Thun wenig gehöret / lassen wir andere solches Müntz-Werck untersuchen.

CAPUT III.

Von der richtigen Eintheilung des gangbaren Geldes.

I.

Wie wird das gangbare Geld eingetheilet?

Es wird von Unterschiedenen unterschieden eingetheilet. Deñ etliche theilen das Geld ein der Sorten nach/ in die grosse und kleine Müntze; etliche dem Volcke nach in die Müntzen der Israeliten uñ der benachbarten Heyden. Etliche der Zeit nach in die Müntze des Alten und Neuen Testaments. Doch wir werden am besten thun/ wenn wir die Müntze der Materien nach

in küpfferne / silberne und güldene/ eintheilen/ und etwas hinzufügen von denen Müntzen / welche nach der Summa gezehlet werden. Denn also wird das meiste darbey erinnert werden können / was bey denen vorigen distinctionibus in acht zu nehmen ist.

II.

Was haben wir in der Heiligen Schrifft vor küpfferne Müntzen?

Von der Kupffer-Müntze/ welche die allerkleineste und geringste war/ kommet in der Heiligen Schrifft vor 1. das λεπτὸν oder Scherfflein/ 2. das κοδράντης, *Quadrans* und 3. das ἀσσάριον, *Assarius*.

III.

Was war das λεπτὸν oder Scherfflein vor ein Pfennig?

Das

Das λεπτὸν, *minutum*, von dem Griechischen Worte λεπτὸς, ή, όν, *minutus*, war die allerkleineste Müntze/ und galt einen halben Heller/ so/ daß 2. Scherflein einen Heller bey uns austrugen. Andere sagen/ es sey gewesen der 80. Theil eines Denarii oder Groschen. Der Evangelist *Marcus XII, 41. 42* führet eine arme Wittwe an / die 2. solche Scherflein in den GOttes-Kasten geleget; und Christus giebet ihr darbey das Zeugniß/ daß sie mehr eingeleget/ als alle andere / weil sie von ihrem Armuth / was sie hatte / in den GOttes-Kasten geworffen; Andere aber nur von ihrem überflüßigen Vermögen etwas contribuiret. *Luc. XII, 58.* heisset es von denen unversöhnlichen Leuten : Du wirst von dannen nicht heraus kommen / biß du auch den letzten λεπτὸν, Scherff/ be-

zahlest. Das ist / du wirst nimmermehr aus dem höllischen Gefängniß heraus kommen / wie es Glassius Phil. Sac. Lib. III. Tract. V. Can. XI. pag. 697. erkläret / weil niemand in der Hölle bezahlen kan.

IV.

Ich möchte gerne wissen / was das κοδράντης oder *Quadrans* gewesen?

Es war eine Römische Müntze / wie das Wort *Quadrans* anzeiget / und galt einen halben Assarium oder Pfennig / oder es war der 40 Theil eines Denarii, welches nach unserer Müntz-Art einen Heller und $\frac{4}{5}$ austräget. Dieses Wort gebrauchet Christus *Matth. V, 26.* wenn er saget: Du wirst nicht von dannen (aus dem höllischen Gefängniß) heraus kommen / biß du auch den letzten Heller bezahlest. Wo nun Marcus

das Wort λεπτὸν hat / da setzet Matthäus das Wort κοδράντης, *Quadrans.*

V.

Was war das ἀσσάριον?

Das Wort ἀσσάριον, *Assarius*, ein Römisches Wort / welches herkommet von dem gemeinen Wort as, hieß bey denen Rabbinen איסר, und war eine Römische Müntze / die den 20 Theil eines Denarii oder Groschen austruge / galt also nach unsrer Art zu rechnen einen Pfennig / und noch $\frac{4}{15}$ eines Pfenniges / wie die Gelehrten vorgeben. Der HErr Christus gebrauchet dieses Wort *Matth. X, 29.* sagende: Kauffet man nicht 2. Sperlinge umb einen Pfennig / noch fället keiner derselben auf die Erden / ohne euren Vater. *Luc. II, 6.* heissen die Worte also: Verkauffet man nicht fünff Sperlinge umb zwey Pfenni-

 ge /

ge / noch ist für GOtt derselben nicht einer vergessen. Beyde Evangelisten haben einerley Verstand. Denn wie man zwey Sperlinge umb einen Pfennig kauffte; also kan man wohl fünffe umb zwey Pfeñige sich verschaffen. Und es scheinet/als wenn der HErr Christus diese Worte zu unterschiedenen mahlen geredet / wie sie anfangs vom Matthäo und hernach von dem Luca vorgetragen werden.

VI.

War also das ἀσσάριον mit dem Asse einerley Müntze?

Nein/denn das *Assarium*, quasi dicas *as minutus*, war der 20 Theil eines Denarii, und trug nach unserer Müntze drey Groschen aus. Aber der As war der 10 Theil eines Denarii, und trug sechs Groschen aus.

VII.

VII.

Wie heissen die silbernen Müntzen?

Die silbernen Müntzen waren 1.) Gerah. 2.) Agorah. 3.) Keſchitah. 4.) Keſeph argenteus. 5.) Drachma. 6.) Didrachmum, 7.) Stater. 8.) Denarius. 9.) Zuz, und 10.) Siclus Doch weil dieſer Siclus oder Seckel die vornehmſte Müntze / uns gleichſam eine Norma alles andern Geldes war; wollen wir von demſelben anfangen.

VIII.

Was iſt bey dieſem Siclo in acht zu nehmen?

Wir haben zu ſehen (1.) auf ſeinen Urſprung / (2.) Beſchaffenheit / und (3.) Eintheilung.

IX.

Wenn iſt der Siclus aufkommen?

Der שֶׁקֶל ist eine uralte Müntze / die nicht allein bey denen Ebräern / sondern auch bey denen Chaldäern und Syrern sehr gebräuchlich gewesen. Alles andere Geld ist nach diesem Seckel gerechnet worden / wie wir etwan heutiges Tages bey uns alles Geld nach den Gülden und Reichs-Thalern zehlen. Denn also heisset das Geboth GOttes *Levit. XXXII, 25.* Alle Würderung soll geschehen nach dem Seckel des Heiligthums. D. i. alle Contractus, Kauffe / Verkauffungen sollen nach dem Seckel des Heiligthums angestellet werden.

X.

Was war der Siclus seiner Beschaffenheit nach?

Der Siclus war eine silberne Müntze / welche dem Werthe nach 20 Gerah galt / *Exod. XXX, 13. Levit. XXVII,*

XXVII, 25. Num. III, 74. Ezech. XLV, 10. oder nach unsrer Art zu reden zwölff Groschen oder einen halben Thaler.

XI.

So war der Seckel allein eine silberne Müntze?

Es gedencket zwar die Heilige Schrifft vielmahls des Sicli, wenn vom Golde / Ertz und andern Dingen die Rede ist. Als weñ *Num. VII, 14.* ein ieder Fürst von den zwölff Stämmen Israelis zur Wohnung des Stifftes unter andern Verehrungen einen güldenen Löffel 10 Seckel Goldes werth / voll Rauchwercks darbringet; daß die Summa der zwölff Löffel austräget 120. Seckel / *v. 86.* Item / wenn *1. Sam. XVII, 5. 6.* das Gewicht des Pantzers / welchen der Riese Goliath an hatte / 5000 Seckel Ertz / und das Eisen seines Spiesses 600 Se-

ckel Eisen gewogen; aber der Verstand dieser Worte ziehlet dahin/ daß die güldenen Löffel eines iedweden Fürsten so schwer gewesen/ als sonst 10 silberne Seckel seyn; und des Goliaths Pantzer so viel gewogen/als sonst 5000 Seckel auswogen. Denn das Wort Seckel wird in der Heil. Schrifft nicht alleine von der Müntze/ sondern auch von dem Gewichte gebrauchet. Aus diesem erhället/ daß man alleine silberne Seckel / nicht aber güldene / eherne / noch eiserne gehabt.

XII.
Wie wird der Siclus eingetheilet?

Die gemeine Lehre ist/ daß der Seckel der Gestalt nach/in den Seckel des Heiligthums / und in den gemeinen Seckel eingetheilet; Der Theile nach/ in den gantzen Seckel/ hal-

halben Seckel / dritten Theil des Seckels und vierdten Theil desselben eingetheilet worden.

XIII.

Was ist von dem ersten Unterscheid zu halten / zwischen dem Seckel des Heiligthums und dem gemeinen?

In der Heiligen Schrifft hat diese Lehre keinen Grund / daß zwey unterschiedene Seckel gewesen / und daß der gemeine Seckel nur halb so viel gegolten habe / als der Seckel des Heiligthums / nemlich sechs Groschen. Denn gleich wie GOtt von dem Seckel des Heiligthums saget / *Exod. XIII, 30.* Ein Seckel gilt 20 Gerah: Also wird eben dieses wiederholet von dem gemeinen Seckel / *Exod. XLV, 12.* da die Israeliten im gemeinen Wesen / oder Handel und Wandel / rechte Gewichte / rech-

rechte Scheffel und rechtes Maß haben sollen. Ist nun ein iedweder Seckel 20 Gerah / oder zwölff Groschen nach unserer Müntze gewesen; warumb wollen wir den gemeinen nur sechs Groschen machen.

XIV.

Warumb gedencket aber die Heilige Schrifft so offte des Seckels des Heiligthums?

Nicht/ als wäre von dem Seckel des Heiligthums ein anderer gemeiner Seckel unterschiedenes Werthes gewesen; sondern weil der Seckel/ den man im Heiligthum hatte aufgehoben/ eine Norma und Richtschnur aller anderen Seckel war. Wenn nun *2. Sam. XIV, 26.* die Haare von des Absoloms Haupt/ die man jährlich abnahm/ 200 Seckel nach dem Königlichen Gewicht gewogen; so darff sich niemand einbilden/ als

wäre

wäre ein sonderlicher Seckel dieses Königes gewesen / nach welchem man sich in dem gemeinen Leben richten müssen; sondern dieser Seckel ist gantz überein gekommen mit dem Seckel des Heiligthums / wie GOtt gesaget hat *Levit. XXVII, 25.* Alle Würderungen sollen geschehen nach dem Seckel des Heiligthums.

XV.

Warumb gedencken aber die Rabbinen dieses Seckels?

Ich weiß / daß die Rabbinen eine Regel gemacht: *Sacra sunt duplo majora profanis.* Ob sie aber solche Distinction selbsten fingiret / oder aber nach der Propheten Zeiten / da die Schrifft des Alten Testamentes allbereit geschlossen / solcher Unterscheid zwischen dem Seckel des Heiligthums und dem gemeinen gemacht

worden; lassen wir an seinen Ort gestellet seyn. Und in solchem Verstande haben wir in der Politica Sacra pag. 392. auch zwey Siclos erzehlet/ nemlich den Siclum Sanctuarii und Communem.

XVI.

Wie stehet es um die Theile des Seckels?

Man hat ausser dem gantzen Seckel den halben Seckel/ den dritten Theil des Seckels/ und den vierdten Theil des Seckels.

XVII.

Wie viel galt der halbe Seckel?

Er galt sechs Meißnische Groschen. *Exod. XXX, 13. 15.* muß eine iedwede Manns-Person von 20 Jahren einen halben Seckel geben/ zur Versöhnung seiner Seelen.

XVIII.

XVIII.

Wo wird der dritte Theil des Seckels genennet?

Den dritten Theil des Seckels/ welcher vier Meißnische Groschen austrägt/ musten die Jüden nach der Babylonischẽ Gefängniß zum Dienste des Tempels/ über den gewöhnlichen Tribut/liefern/ *Nehem. X,32.*

XIX.

Wie viel galt der vierdte Theil des Seckels?

Drey Groschen nach unserer Müntze. Einen solchen Pfennig wolte Sauls Knecht dem Propheten Samuel verehren/ als er von ihm vernahm/ daß die Eselin gefunden worden/ *1. Sam. IX, 8.*

XX.

Ist nichts mehr übrig von dem Seckel?

Er

Er wird im Neuen Testamente ein Silberling genennet / denn obgleich etliche Ausleger einen Unterschied machen wollen zwischen denen Seckeln und Silberlingen; so haben sie doch keine Ursache / viel weniger einen rechtschaffenen Grund. Wenn nun iemand wissen will/ wie viel die 30 Silberlinge ausgetragen / die Judas zum Recompens vor den verrathenen JEsum genommen/ *Matth. XXVI, 15.* so sind es bloß 15 Thaler gewesen/ von welchen Zacharias lange geweissaget hatte/ *Cap. XI, 13.* Ey eine treffliche Summa / der ich werth geachtet von ihnen! Und ich nahm die 30 Silberlinge und warff sie ins Hauß des HErrn / daß dem Töpffer gegeben würde.

XXI.
Was war das Gerah vor eine Müntze?

Ge-

Gerah war der 20 Theil eines Seckels/ und also die kleineste Müntze bey dem Volcke GOttes im Alten Testamente. Nach unserer Müntze trug solche sieben Pfennige und den fünfften Theil eines Pfennigs aus/ dahero hieß er גֵּרָה à גָּרַר *concidere*, weil er gleichsam concisa particula des Sicli war. *Exod. XXX, 13.* wird von dieser Müntze ausdrücklich gesagt/ daß ein Seckel 20 Gerah gelten solte.

XXII.

Wie war die Müntze Agorah von dem Gerah unterschieden?

Etliche unterscheiden solche; etliche machen einerley Müntze daraus. Gewiß ist dieses/ daß beyde überein kommen (1.) dem Nahmen nach. Sintemahl das Wort Agorah das blosse Aleph vorgesetzet hat. (2.)

Den

Den *Valorem* nach/ weil Agorah so viel gielt als Gerah/ nemlich der 20 Theil eines Seckels. (3.) Der Auslegung nach. Denn Gerah wird auch genennet Agorah/ *1. Sam. II, 36.* Lutherus giebt es bald einen Silber-Pfennig/ bald behält er das Wort Gerah. Mit der Zeit ist diese Müntze von denen Rabbinen Meah, von dem Chaldäischen Worte מאה genennet worden/ drumb sagt R. Maimonides: Was wir Meah heissen; das ward vor diesem Gerah genennet.

XXIII.

Was ist das Keschitah vor eine Müntze gewesen?

Es scheinet/ daß diese Müntze bey andern Völckern/ und insonderheit in Arabia/ nicht aber bey dem Volcke GOTTES gangbar gewesen. *Genes. XXXIII, 19.* lauffet solche

vor/

vor / da der Ertz-Vater Jacob von den Kindern Hemor ein Stück Acker umb 100 Groschen kauffet / (so giebt Lutherus das Wort Keschitah) und *Jobi XLII, 11.* geben Hiob nach seiner Plage die zusammen gekommene Brüder und Schwestern ein ieglicher einen schönen Groschen / (Keschitah) und ein güldenes Stirnband. Was diese Müntze gegolten / können sich die gelehrten Männer nicht vergleichen. Die Rabbinen geben vor / Keschitah habe nicht mehr gegolten als ein Jüdisches Gerah. Alleine so würde die Verehrung der Freunde Hiobs aus sieben Pfennigen bestanden haben / und sehr schlecht gewesen seyn. Ja / weil ein iedweder ihm zugleich ein güldenes Stirnband verehret; so würde keine Proportion dieser Gaben gewesen seyn. Drumb scheinet es der Wahrheit gemäß /

mäß/ daß Keschitah damahls ein gemeiner Nahme gewesen sey/ welcher unterschiedene Müntz-Ordnungen von Silber und Gold geführet habe. Denn so behalten die Rabbinen recht/ wenn sie sagen *Genes. XXIII, 16.* daß Keschitah so viel ausgetragen/ als ein Israelitischer Gerah; So kan man auch sagen/ daß Hiob *Cap. XLII, 11.* einen güldenen Pfennig zur Verehrung bekommen habe / welcher damahls in Arabia gebräuchlich/ doch uns des Werthes wegen unbekandt. Besiehe des Pfeifferi Dub. Vex. Cent. prima loc. 63. p. 187. 188. Ob sonst Hottingerus Dissert. de Num. Orient. p. 110. mit vielen andern durch satsame Gründe behaupten kan/ daß die Müntze Keschitah habe ein geprägtes Lamm gehabt / wie wir etwan heutiges Tages Schaf-Thaler haben; laß ich andere urtheilen.

Ge-

Gewiß ist dieses/ daß Keschitah niemahls ein Lamm bedeute. Besiehe des Buxtorfii Lexic. Talmud. fol. 2159.

XXIV.

Was war der silberne Keseph?

Der silberne Keseph hat zweyerley Bedeutung. Denn

1.) ist er so viel als ein Seckel. Denn כֶּסֶף à כָּכַף *appetivit*, *expetivit* heisset also das Gold / weil es von den Menschen am meisten verlanget wird. Wie nun sonsten der Seckel Silberling heisset:; so ist es auch nicht ungereimt / daß er den Nahmen Keseph führe.

2.) eine Müntze der Griechen/ welche so viel ist als ein Drachma. Sonst heisset dieser Keseph argenteus, weil er aus Silber bestanden.

XXV.

XXV.
Was ist ein Drachma?

Δραχμὴ, *Drachma* ist eine Griechische Müntze/ welche den achten Theil eines Reichs-Thalers oder drey Groschen gegolten; Denn ein *Drachma Attica* war vor dessen der achte Theil einer Unciæ. Weil nun ein Reichs-Thaler sonst ein Nummus uncialis heisset; so muß ein Drachma den achten Theil desselben/ oder drey Meißnische Groschen gemachet haben. Er heisset sonsten Drachma argentea, zum Unterscheide des Drachmæ aureæ, von welchem wir bey der güldenen Müntze reden wollen. Und von dieser Müntze redet der Geist GOttes *Luc. XV, 8. 9.* da ein Weib 10. Groschen (Drachmas argenteas) hat/ einen verliehret/und nicht ruhet/ biß sie

ihn

ihn findet. Solcher Müntze wird auch gedacht *Eph. II, 8.*

XXVI.

Wie ist das Didrachmum unterschieden von dem Drachma?

Das διδραχμον und in Plurali διδραχμα ist ein gedoppelter Drachma. So nun ein Drachma drey Meißnische Groschen austräget; so muß das Didrachmum sechs Groschen oder einen Orts-Thaler / nach der Israelitischen Müntze einen halben Seckel ausgetragen haben. Diese Müntze kommet vor *Matth. XVII, 24.* da Christus in Capernaum eingegangen. Denn da traten sie zu Petro / die das Didrachma einnahmen vor die Römer / und sagten: Pfleget euer Meister nicht den Zins-Groschen zu geben. Lutherus giebet das Wort Didrachmum, Zins-Groschen/ weil

weil die Jůden jährlich/ und zwar iede Manns-Person/ so viel denen Rǒmern contribuiren musten.

XXVII.

Was war der Stater?

Diese Můntze lauffet ebenfalls vor *Matth. XVII, 27.* Denn als Christo der Zins-Groschen abgefodert war/ so befiehlet er Petro/ den Angel zu werffen/ und saget darbey/ daß er in dem Munde des ersten Fisches wůrde einen Stater finden. Denselben solte er nehmen/ und ihn vor Christo und Petro dargeben. Was dieser Stater eigentlich gegolten/ ist unbekandt. Etliche wollen/ er habe so viel gegolten/ als der Jůden Seckel oder Silberling. Andere machen 14. Dreyer draus. Die meisten sagen/ daß der Stater eine Griechische Můntze gewesen/ und nach

und nach unserer Art zwölf Groschen gegolten; weil JEsus vor sich und dem Petro diesen Zins-Groschen gegeben/ und also vor eine iedwede Person sechs Groschen geliefert. Ja/ dieser Stater begreiffet vier Drachmas Atticas in sich/ und heisset deswegen Tetradrachma.

XXVIII.

Was hat es vor eine Beschaffenheit mit dem Denario?

Der Denarius war eine Römische Müntze/ und kam bey denen Jüden auf / als sie unter der Römer Botmäßigkeit gekommen. Er galt so viel als der Griechen Drachma, nemlich drey Groschen. Wiewohl in der Wahrheit zu sagen/ das Drachma sieben Theil leichter gewesen als der Denarius. Lutherus nennet zuweilen diesen Denarium

einen Groschen/ wie *Matth. XXII, 19.* da sie Christo einen Denarium oder Groschen darreichen/ mit des Käysers Bildniß; zuweilen einen Pfennig/ als wenn Philippus zu Christo in der Wüsten sagt: zweyhundert Pfennige/ δηνάρια, werth Brodt ist nicht genug unter sie/ daß ein iedweder ein wenig zu sich nehme / *Joh. VI, 7.* Sonsten heisset dieser Denarius auch Drachma argentea, item ἀργύριον, Silberling / *Act. XIX, 19.*

XXIX.

Was hatten sie vor eine Müntze/ welche Zur hieß?

Zur oder Zura (andere lesen Zuz/ Zuza,) ist so viel/ als ein Drachma der Griechen / und Denarius der Lateiner/ nemlich drey Groschen/ welches die Ursache ist/ warumb ein gewisser Rabbin spricht: *Zuz est quar-*

quarta pars Sicli argentei. Weil nun diese Müntze drey Groschen gilt; so meynen etliche / sie sey nicht eine absonderliche Müntze gewesen / sondern der vierdte Theil des Sicli habe diesen Nahmen geführet.

XXX.

Wie hiessen endlich die güldenen Müntzen?

Die vornehmsten waren das Drachma aurea oder Darcemon, das Keschet und Sahab.

XXXI.

Was war das Drachma Aurea?

Das güldene Drachma hatte nach unserer Art zu reden drey Thaler ausgetragen. *Nehem. VI, 20.* wird dieser Müntze gedacht bey der andern Ankunfft aus Babel / die mit Nehemia geschah. Sintemahl etliche

liche Obersten zu dem Tempel-Bau gaben 1000 Drachmas, d. i. 3000 Thaler / etliche 2000 Drachmas, (seyn 6000 Thaler) andere mehr. Besiehe auch von dieser Müntze *Esth. VIII, 27. 1. Par. XXX, 7.*

XXXII.

Ist das Darcemon einerley mit dem güldenen Drachma gewesen?

Von dem Griechischen Worte Δραχμὴ soll herkommen das Chaldäische Wort דַּרְכְּמוֹן welches auch אֲדַרְכּוֹן *Esth. VIII, 28.* genennet wird. Die LXX. Interpretes geben es χρυσοῦν, aureos, die Vulgata *Solidos*. Und weil diese Müntze ebenfalls drey Thaler gegolten; so ist kein Zweiffel / es werde einerley Müntze seyn / die zu unterschiedenen Zeiten unterschiedene Nahmen angenommen.

XXXIII.
Was war das Keſchet aureum?

Wir haben oben allbereit gedacht/ daß das Wort Keſchet ein gemein Wort ſey/ womit ſo wohl die güldene als ſilberne Müntze ausgedrucket worden / drumb wird weiter nichts davon zu melden ſeyn.

XXXIV.
Was wird durch das Sahab verſtanden?

Die Sache bleibet ungewiß. Etliche verſtehen gar nur Gold dadurch/ *Jud. VII, 26.* Andere nennen es einen güldenen Pfennig. Von den LXX. Auslegern wird es genennet σίκλος χίλιος. Die meiſten Ausleger meynen / dieſe Müntze habe zwey Drachmas Atticas ausgetragen.

CAPUT IV.

Von denen Summen / nach welchen das Geld gezehlet worden.

I.

Welche sind die Summen / nach welchen das Geld gezehlet worden?

DIese sind zwey: 1. Minah oder ein Pfund / und 2. Talentum oder ein Centner. Beyde werden anders im Gold / anders im Silber gezehlet.

II.

Wie viel trägt ein Minah im Silber aus?

Ein Minah à מָנָה *numeravit*, nach unser Sprache ein Pfund / trägt im

im Silber 240. Drachmas aus / d. i. 60 Seckel oder 30 Reichs-Thaler. Von diesem handelt Ezechiel *Cap. XLV,12.* da GOtt saget: Ein Minah macht 20 Seckel / 25 Seckel und 15 Seckel. Das ist alles zusammen 60 Seckel. Denn man muß nach der meisten Meynung die drey Zahlen allhier zusammen thun / daß also 60 Seckel heraus kommen.

III.

Wie viel in dem Golde?

Ein Minah oder Pfund trägt 300 Reichs-Thaler aus. Solches Pfund am Golde wird gefunden *1. Reg. X,17.* da der König Salomon 300 Tartschen vom besten Golde machen lassen / so daß drey Pfund Goldes zu einer Tartschen gekommen.

IV.
Was war das Talentum in dem Silber?

כִּכָּר *Talentum*, ein Pfund in dem Silber hielt in sich bey denen Israeliten 60 Jüdische Pfund / oder 3000 Seckel / welche 1500 Reichs-Thaler austragen. Ein solches Talent wird verstanden *Exod. XXXVIII, 25. 26.* da zur Aufrichtung der Hütten des Stiffts 100 Centner Silber / und 1775. Seckel von der gantzen Gemeine contribuiret worden / nemlich von 603550 Häuptern / welche an unserm Gelde austragen 150887½ Thaler.

V.
Wie viel hielt das Talentum auri in sich?

Das Talentum auri hielt in sich 18000. Thaler. Denn weil das

Gold

Gold zwölff mahl höher geschätzet wird / als das Silber; so hatte ein Centner Goldes / welcher 12. Centner Silber wug / 18000. Thaler ausgetragen; Und von diesem Centner lesen wir *1. Sam. XII, 30. 1. Par. XXI, 2.* da David die Crone des Königes Ammons genommen / am Gewichte eines Centner Goldes. Besiehe davon den Hostum de re num. vet. Lib. III. p. 546. Hieher gehöret auch *1. Par. XIII, 14.* da David zum Hause des HErrn verschaffet 100000 Centner Goldes (welche sind 1800000000 Thaler / oder 18000 Tonnen Goldes / oder 1800 Millionen) und tausend mahl tausend Cent. Silber (sind 1500000000 Thaler / oder 15000 Tonnen Goldes / oder 1500 Millionen.) Daß also die gantze Summe an Golde und Silber austrägt 33000 Tonnen Goldes /

des / oder ~~3300~~ 1950 Millionen / das Ertz und Eisenwerck zu geschweigen. Wenn nun *Matth. XVIII, 24. 25.* der Schuld-Knecht seinem Herrn 10000 Pfund (τάλαντα) schuldig gewesen; so tragen dieselbigen aus 150 Tonnen Goldes / oder 15 Millionen.

CAPUT V.

Von denen vornehmsten Eigenschafften des Geldes.

I.

Wie heissen die vornehmsten Eigenschafften des Geldes?

Zu dem Gelde wird absonderlich erfordert; 1. gutes Gewicht / 2. schö-

2. schönes Gepräge / und 3. bequemer Gebrauch.

II.

Warumb hatte das Geld gutes Gewicht?

Darumb / weil es solte das medium permutandi seyn / durch welches alle Waaren kunten verstochen werden / welches die Ursache ist / warumb das Geld von uralten Zeiten zugewogen worden / vermittelst einer Wage / wie Abraham das Geld Ephron darwog / vor den Acker / *Gen. XXII, 16.* und *Exod. XIII, 17.* einer beschlaffenen Jungfrau das Geld vor die Morgengabe solte dargewogen werden.

III.

So scheinet es / daß sie anfangs gar kein Gepräge auf der Müntze gehabt?

Allerdings haben sie anfangs das Gold und Silber geschmeltzet / und solches bloß nach der Wage einander zugewogen / keines weges aber dasselbige bezeichnet oder eine Figur darauf gepräget / biß die Kunst weiter fortgegangen / und die Figuren erfunden.

IV.

Wenn haben sie angefangen eine Figur drauf zu prägen?

Die Zeit ist ungewiß. Denn ob schon etliche Völcker mit der Zeit eine gewisse Figur auf ihr Geld gepräget; so haben sich doch andere an der vorigen Gewohnheit vergnügen lassen. Von den Israeliten weiß man nicht / ob sie vor der Zeit der Könige ein gewisses Gepräge auf die Müntze gemachet.

V. Was

V.

Was haben sie drauf gepräget?

Die Figur und äusserliche Gestalt der Müntze ist nicht einerley gewesen/ sondern unterschieden;

1. dem Volcke nach / sintemahl ein ander Gepräge das Volck GOttes / ein anders unterschiedene Heyden gehabt.

2. der Zeit nach / allermassen ein ander Gepräge die Könige der Israeliten gehabt / ein anders die Jüden nach dem Babylonischen Elende.

3. der Grösse nach / weil kleine Sorten Zweiffels ohne ein klein Gepräge/ und grosse Sorten ein ander und schöner Gepräge gehabt haben.

VI.

Was war das gemeinste Gepråge bey denen Israeliten?

Das gemeinste Gepråge bey den Israeliten war / da sie auf einer Seite entweder das gůldene Rauch-Faß / oder die Stadt Jerusalem hatten; auf der andern die blůhende Ruthe Aaronis oder eine Inscription.

VII.

Ich möchte gerne etliche Exempla haben?

Ich will anfangs einen gantzen Siclum, hernach einen Semissem, Trientem, und Quadrantem Sicli vorbringen / welche meistentheils einen Schlag haben.

VIII.

Ich möchte gerne den Siclum sehen?

Die-

Dieser soll wiederumb entweder sacer oder profanus seyn. Beyde haben sonderliche Bildnisse.

IX.

Wie war der Siclus sacer gepräget?

Auf einer Seite sahe man die güldene Gelte / die ein Homer manna in sich hatte / und dasselbe in der Hütten des Stiffts anfangs / hernach in dem Tempel zu Jerusalem verwahrete / *Exod. XVI, 33. Ebr. IX, 7.* Philippus Melanchthon meynet / es sey das Gefäß / aus welchem der Weyrauch zum anzünden genommen worden. Umb dasselbe lase man die Worte mit Samaritischen Buchstaben / שקל ישראל *Schekel Israel, Siclus Israelis.* Auf der andern Seite war die blühende Ruthe Aaronis / *Num. XVII, 18.* mit der

der Inscription: ירושלים קדושה Jerusalaim Kedoscha, Jerusalem Sancta, wie folgendes Bildniß (A) ausweiset.

X.

Ich möchte den Siclum profanum sehen.

Alstedius hat ihn in Præcognitis Theol. Lib. II. Cap. CXVII. pag. 550. und meynet/ er sey unter David/ oder Salomon geschlagen worden. Auf einer Seite stehet die Inscription: *Jerusalaim ihr Hakkodesch*, *Jerusalem urbs sanctitatis.* Auf der andern: *David Hammelech upeno*, *Schelemoh hammelech*, d. i. *David rex & filius ejus Salomon rex.* Wie folgendes Bildniß (B) ausweiset.

XI.

Hat man sonsten keine gantze Siclos mehr?

Man

P. 64.

A.

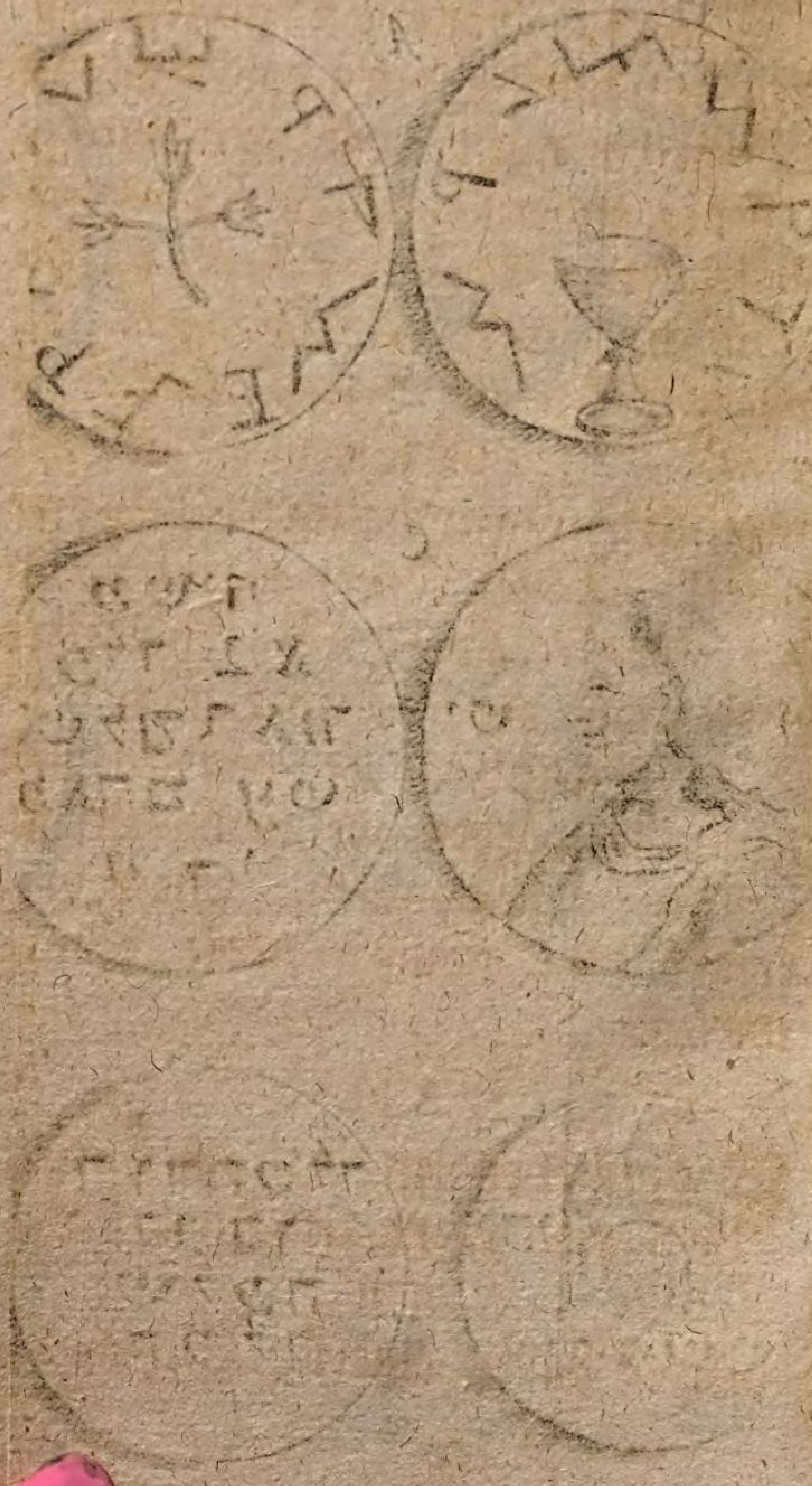
C.

B.

D.

E.

F.



Man hat zwar einen Seckel/ welcher auf einer Seiten das Bildniß Christi hat mit dem Worte *Jeschu*; auf der andern *Maschiach*, *Melech beschalom*, *veor meadam ngasui chai*. d. i. *Messias Rex venit cum pace, & lux de homine facta est vita*. Alstedius schreibet/ er habe in etlichen nummis auch diese Worte gelesen: *Elohim adam ngasui*, *deus homo factus est*. Doch judiciret er wohl/ daß diese Müntze nach dem Tode Christi von etlichen Christen gemachet worden/ welche das Evangelium angenommen. Doch mag folgendes Bildniß (C) die Sache weisen.

XII.
Wie stehet es um den halben/ dritten und vierdten Theil des Sicli?

Sie haben einerley Schlag mit dem

dem gantzen Siclo. Denn auf einer Seite ist eine *Urnula aurea* voll Manna, auf der andern die bluhende Ruthe Aaronis zu sehen. Doch die Inscriptiones sind etwas unterschieden: denn auf dem halben Siclo stehet / חבי שקל ישראל *dimidius Siclus Israelis*. Auf dem Triente, שלישית השקל ישראל *Schelischith*, *triens Israelis*. Und auf dem vierdten Theile רבע השקל ישראל *quadrans Sicli Israelis*, wie folgende Figuren (D) weisen.

XIII.

Worinne bestehet der bequeme Gebrauch des Geldes?

Dieser war Geistlich / theils Politisch und theils Häußlich.

XIV.

Worinne bestund der geistliche Gebrauch?

Er war theils ordentlich / theils extraordinär.

XV.

Worinne bestund der ordentliche Gebrauch?

Er bestund hierinnen / daß alle Jsraeliten jährlich einen halben Seckel nach dem Seckel des Heiligthums dem HErrn bringen musten / *Exod. XXX, 13.*

XVI.

Was gaben sie extraordinär?

Zu unterschiedenen Zeiten musten sie unterschiedenes Geld geben. Joas der König in Juda machte eine Lade / und brachte viel Geld zusammen zu Aufbauung des Tempels / *2. Paral. XXIV, 5.* Bey Erbauung des

des andern Tempels und unter den Maccabäern/ ja unter den Römern wurde viel Geld gesammlet/ daß der Gottesdienst seinen Lauff hätte; und zu Zeiten des HErrn Christi war der Schatz-Kasten aufgerichtet im [redacted] der Weiber/ da die arme Witwe einen Scherff einleget.

XVII.

Wer sammelte das Geld zusammen?

Diejenigen Personen/ die das Geld zusammen brachten/ hiessen γαζοφύλακες, unter welchen etliche Principalen waren/ *2. Par. XXIV, 10. 11. 12.* Etliche Diener. Diese waren durch das gantze Land ausgetheilet/ und brachten das Geld nach Jerusalem. Jene nahmen es an und theileten es aus/ worzu ein iedwedes bestimmet war.

XVIII.

XVIII.

Vielleicht gehören hieher die Wechseler?

Die χερματιςαὶ oder Wechseler gehören nicht hieher / sondern waren in den letzten Zeiten zu Jerusalem in dem Tempel / und wechselten das Geld mit grossem Wucher auf / denn weil seinen halben Seckel jederman in den Tempel lieffern solte / und gleichwohl das gantze Land mit Römischer Müntze angefüllet war; so sassen diese Wechseler in dem Tempel / hatten ihre χέρματα oder kleine Müntze / und suchten durch Auswechselung ihren sonderbaren Wucher. Christus jaget solche Leute aus / und wirffet die Wechsel-Tische umb / *Matth.* XXI, 12.

XIX.

Worinne bestehet der Politische Gebrauch des Geldes?

Darinne / daß sie theils ihren Königen und Fürsten / theils andern Völckern den Tribut liefern können.

XX.

So haben sie ihren Fürsten und Königen Tribut gegeben?

Allerdings. Denn sie hatten

1. den Befehl GOttes. So gebet nun iederman / was ihr schuldig seyd; Schoß dem der Schoß gebühret / Zoll dem der Zoll gebühret / *Rom. XIII, 7.*

2. darnach erfodert solches die Nothwendigkeit / weil die Fürsten und Herren nervum rerum geren-

da-

darum haben müssen; nemlich den Tribut / daß sie theils die gemeine securität erhalten / theils den Staat führen können.

3. haben die Könige und Fürsten offt einen grossen Mißbrauch daraus gemacht / und mit grossen Aufflagen den Leuten Schaden gethan. Dahero das Volck zu Rehabeam saget / *1. Reg. XII, 4.* Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht / so mache du nun den harten Dienst und das schwere Joch leichte / das er uns aufgeleget hat.

4. weil Nehemias nicht von der Land-Pfleger Einkünfften / sondern von seinem eigenen lebete / daß er das Volck schonete / *Neh. VII, 15. 16.* und also wolte aufkommen lassen.

XXI.

Haben sie auch frembden Völckern Tribut gegeben?

Wenn

Wenn sie von frembden Völckern in die Dienstbarkeit gebracht worden/ haben sie ihnen den Tribut liefern müssen. Denn sie haben

1. unter denen Richtern den Tribut gegeben denen Cananäern/ *Jud. III, 8.* Moabitern / *Cap. III, 12.* Midianitern / *Cap. VI, 1.* und Philistern / *Jud. X, 7.*

2. unter denen Königen/ den Assyriern/ biß sie endlich gar in die Babylonische Dienstbarkeit geführet worden.

3. nach dem Babylonischen Elende haben sie den Tribut gegeben anfangs denen Persischen Königen/ hernach dem grossen Alexandro und seinen successoribus, und endlich denen Römern.

XXII.

Worinne bestehet der häußliche Gebrauch?

Daß

Daß allerhand nothwendige Sachen gekauffet würden / als Aecker / wie Jeremias einen Acker kauffte zu Anathott / *Jerem. XXXII, 7. 8. 9.* Getreyde / wie die Brüder Josephs nach Egypten zogen / Getreyde einzukauffen / *Genes. XLII, 2. 3. 4. 7.* Speisen und Wasser / *Deut. II, 6.* Allerhand Wahren / *Apocalyps. XVIII, 11.* Allmosen zu geben / wie die Wittwe / *Luc. XXI, 1.* Tobias / *Tobiæ II, 16.* Tabea / *Act. IX, 36.* Ja offt wurde aus dem Gelde ein Mißbrauch / wenn sie dasselbe entweder den Huren gaben / *Ezech. XIII, 32.* oder sonsten verschwendeten / wie der verlohrne Sohn that / *Luc. XV, 12. 13.*

PARS SECUNDA,
Von
denen Gewichten.

CAPUT I.
Von denen Gewichten ins gemein.

I.
Was ist ins gemein von denen Gewichten in acht zu nehmen?

MAn muß das Gewicht betrachten theils nach seiner Beschaffenheit; theils nach seiner Eintheilung.

II.
Was gehöret zur Beschaffenheit?

Man

Man muß erwegen / wie das Gewichte (1.) in der Heiligen Schrifft heisse? (2.) was es sey? (3.) was es wäge / und (4.) wormit es wäge?

III.

Wie heisset das Gewicht in der Heil. Schrifft?

Die Ebräer heissen das Gewicht

1. מִשְׁקָל à שָׁקַל *ponderavit, libavit*, als *Levit. XIX, 35.* Ihr solt nicht ungleich handeln am Gewichte mit der Ellen / mit Gewichte / mit Maaß ꝛc.

2. אֶבֶן *Lapis*, und metonymice Gewicht / als *Devt. XXV, 12.* Ihr solt nicht zweyerley Gewicht haben.

3. מִשׂוּרָה à שׂוּר *principatum tenuit*, weil das Gewichte gleichsam eine Herrscherin ist über alle

Sachen/ die auszutheilen sind/ *1. Par. XXIII, 29. Levit. IX, 35.*

4. מֹאזְנַיִם *trutina , ſtatera, lanx*, weil ſie alles gleich austheilet/ *Prov XI, 1.*

5. פֶּלֶס *ſtatera, bilanx à librando, Prov. XVI, 11.* Rechte Waage und Gewichte iſt vom HErrn/ und alle Pfunde im Sack ſind ſeine Wercke.

IV.

Wie nennen ſie die Griechen?

Die Septuaginta nennen ſie bald ϛαθμὸν, *Geneſ. XLIII, 21.* bald ὁλκὴν, *Joſ. VII, 21.* bald ϛάθμιον, *Devt. XXV, 15.* bald ϛίκλον, *1. Sam. XXI, 16.* bald ἀποσήρωτον, *1. Par. XXIV, 21.* bald ζυγὸν, *Ezech. XLV, 10.*

V.

Was iſt das Gewichte?

Das

Das Gewichte ist eine feste und dichte Massa aus Metal, Steinen und andern Materialien, von denen Menschen also bereitet/ daß man der Sachen Schwere und Leichte damit ausforsche.

VI.

Was forschet man damit aus?

Insgemein alle schwere und leichte Sachen; In specie aber

1. Gold und Silber/ *1. Reg. X, 10. 11. 14. 16. 1. Par. XX, 2. c. XXIX, 4. 7. Esth. VIII, 30.*

2. Specereyen. So muste nach der Apothecker-Kunst das heilige Salb-Oel aus gewissen Specereyen gemachet werden / *Exod. XXX, 20. XXXVII, 29.* und die Specereyen wurden abgewogen/ mit welchen

des König Assä Grab angefüllet war / *2. Par. XVI, 4.*

3. Geld / *Genes. XXXIV, 21. Jerem. XXXII, 10.*

4. Speise / *Levit. XXVI, 26. Ezech. IV, 16.*

VII.
Wie wurde das Gewicht appliciret?

Durch die Waage / welche (1.) nach ihren Theilen / (2.) nach dem Unterscheid kan betrachtet werden.

VIII.
Wie heissen der Waage Theile?

Die vornehmsten sind / (1.) das Waag-Gericht / darinne das Zünglein gehet / davon *Sap. XI, 23.* stehet: Die Welt ist für dir / wie das Zünglein in der Waage. (2.) Die Waag-Schalen / die an der Waa-

Waag-Stange hangen, / und eigentlich die Gewichte und die Waaren annehmen / und solche examiniren.

IX.

Wie wird die Waage unterschieden?

Der Quantität nach in die kleine und grosse; und dem Gebrauche nach in die gerechte und ungerechte.

X.

Welches war die kleine Waage?

Die kleine Waage dienete kleine Sachen abzuwägen / dergleichen der Mann in der Hand hatte / der auf dem Pferde saß / *Apoc. VI, 5.*

XI.

Welches nennest du die grosse?

Welche zu grossen Sachen dienete/ als *Daniel. V, 27.* Man hat dich in einer Waage gewogen. *4. Esræ IV, 36.* GOtt hat die Welt in einer Waage gewogen.

XII.
Welches ist die rechte Waage?

Welche richtig ist. Von dieser saget GOtt *Levit. XIX, 36.* Rechte Waage/ rechte Pfund sollen bey euch seyn/ und *Prov. XVI, 11.* Rechte Waage und recht Gewicht ist vom HErrn.

XIII.
Hatten sie auch falsche Waage?

Daß die Jsraeliten die falschen Waagen geliebet/ erhället aus dem vielfältigen Verboth derselben/ als *Prov. XI, 2.* Falsche Waage ist dem HErrn

HErrn ein Greuel. *c. XX, 23.* Macherley Gewichte ist ein Greuel dem HErrn / und eine falsche Waage ist nicht gut. *Hosea XII, 8.* hat der Kauffmann eine falsche Waage/ und *Amos VIII, 5.* steigern sie den Seckel und fälschen die Waage.

XIV.

Wie wird das Gewichte eingetheilet?

Dem Volcke nach in das Gewicht der Jsraeliter und benachbarten Völcker; dem Gebrauche nach in das rechte und falsche Gewichte/ von welchen wir nach der Ordnung handeln wollen.

CAPUT II.

Von denen Gewichten der Israeliten.

I.

Was hat das Volck GOttes vor Gewichte?

Zweiffels ohne sehr viel. Denn weil die Heilige Schrifft gedencket 1.) der Käuffer und Verkäuffer/ *Matth. XI, 15. Esa. XXIV, 2.* 2.) des Kauff-Hauses / *Joh. II, 16.* 3.) der Kauffmanns-Schiffe / *Prov. XXXI, 14.* 4.) der Kauffmanns-Stadt / *Ezech. XVII, 4.* und 5.) unterschiedenes Guts / *Esai. XXIII, 18.* so müssen sie auch viel unterschiedene Gewichte gehabt haben. Doch weil die Heilige Schrifft wenig davon

von gedencket / müssen wir es auch an wenigen Gewichten bewenden lassen.

II.
Welches sind dieselben Gewichte?

Die Heilige Schrifft gedencket viererley Gewichts / (1.) des Kickar oder Centners/ (2.) des Maneh oder Pfundes / (3.) des Seckels und (4.) Susah.

III.
Was verstehet man durch das Kickar oder Talent?

Nicht Talentum numerale, nach dessen Summa das Geld geschätzet worden/ wie wir Parte I. Cap. III. Quæst. 5. angezeiget; sondern das ponderale, durch welche die Schwere der Kauff-Güter abgewogen worden.

IV.

Ist dasselbe einerley?

Nein / sondern die Gelehrten theilen dieses Kickar oder Centner ein in den Centner des Heiligthums / und in den gemeinen Centner.

V.

Was hat das Talent des Heiligthums gewogen?

Das Talent oder Centner des Heiligthums hat gewogen 30 Pfund / oder 3000 Seckel des Heiligthums / oder 12000 Susin. Nach unserer Art 3000 Loth oder 93$\frac{3}{4}$ Pfund.

VI.

Was war von dem gemeinen Centner in acht zu nehmen?

Dieser war wiederum zweyerley: Ein grosser / welcher sonst der König-

nigliche heisset/und ein gemeiner oder kleinerer.

VII.

Wie viel hat der grosse oder Königliche Centner gewogen?

Der Königliche hat gewogen 9000 Drachmas Atticas, 2250 Römische Semuncias, und bey uns 2250 Loth.

VIII.

Wie schwer war der kleine Centner?

Er hielt 600 Drachmas Atticas, 1500 Semuncias Romanas, und nach unser Art zu rechnen 1500 Loth.

IX.

War das Maneh oder Pfund einerley?

Es wurde wiederumb eingetheilet in das Pfund des Heiligthums / und in das gemeine oder Königliche Pfund. Beydes war nach der Weimarischen Bibel entweder Alt oder Neu.

X.
Was hat das alte Pfund des Heiligthums gewogen?

50 Seckel des Heiligthums / 200 Susin / oder wenn wir es mit unserm Gewichte vergleichen wollen / 50 Loth oder $1\frac{9}{16}$ Pfund.

XI.
Wie war es beschaffen umb das neue Pfund des Heiligthums?

Es soll 60 Seckel des Heiligthums / 240 Susin oder 60 Loth gewogen haben.

XII.

XII.

War das Königliche alte Pfund sehr unterschieden?

Das Königliche alte Pfund hat 25 Seckel des Heiligthums/100 Susin/ oder 25 Loth gewogen.

XIII.

Wie viel wog das neue gemeine oder Königliche Pfund?

Es soll 30 Seckel des Heiligthums/ 120 Susin/ oder nach unserer Art 30 Loth gewogen haben.

XIV.

Wie war es mit dem Seckel beschaffen?

Der Seckel des Heiligthums hat vier Susin gewogen/ welche bey uns ein Loth austragen.

XV.

Was war endlich Sus vor ein Gewichte?

Sus, Susa, oder wie es andere aussprechen/ *Zus*, ist ein Chaldäisches Wort/ und wird in der Bibel nicht gefunden. Doch hält man davor/ daß es 1. *Sam. IX, 8.* verstanden werde. Denn ein Viertel eines Seckels wird von denen Rabbinen Susa genennet. Sonst wäget dieses Gewicht/ wie gedacht/ ein Viertel des Seckels/ welches eine Drachmam Atticam und bey uns ein Quintlein austräget.

CAPUT III.

Von denen Gewichten anderer Völcker?

I.

Welches sind die Gewichte anderer Völcker?

Wir könten zwar viel von denen Gewichten der Römer/Griechen / Egyptier / Syrer / Araber / und anderer melden: doch weil sie wenig Nutzen in der Schrifft haben/ wollen wir sie nur in etwas berühren.

II.

Was haben die Römer vor Gewicht gehabt?

Der Römer Gewichte dependiren meistentheils von den multiplica-

cationen der Romanæ libræ, und wer diese verstehet / der kan die andern Gewichte leichtlich fassen. Matthæus Hostus Operum Tomo II. lib. II. de Ponderibus Romanis pag. 269. überhebet uns dieser Arbeit/ welcher alles genau erkennet.

III.

Wie stehet es umb der Griechen Gewichte?

Gleich wie diese von uralten Zeiten unterschiedene Republiquen gehabt; so sind auch deroselben Gewichte unterschieden gewesen. Die vornehmsten sind der Atticorum, als:

1. Τάλαντον *magnum & parvum*. Dieses hielt in sich 60 minas Atticas; Jenes 80/ wiewohl andre anders meynen.

2. Μνᾶ, Jonice μνέα *vetus*, welches

ches 75 Drachmas wog / und *novum*, welches 100 Drachmas hatte.

3. Δραχμὴ *Drachma Attica*, war der Minæ Atticæ 100 Theil / und der Unciæ achter Theil.

4. ὄβολος war der sechste Theil des Drachmæ, wie Suidas lehret / oder hatte in sich 6. Attische χαλκοῦς *æreolos*.

5. χαλκοῦς *æreolus* wog 7 Minuta, oder war der sechste Theil eines oboli.

6. λεπτὸν *Minutum* war der siebende Theil eines æreoli.

IV.

Sind diese Gewichte geblieben?

Nein / sondern nach dem die Römer in Griechenland die Oberhand behalten/ und alle Republiquen subjugiret; so haben die Griechen viel

Gewichte von denen Lateinern angenommen/ als da sind der Griechischen Medicorum pondera, derer sie sich am meisten bedienet. Hieher gehöret

1. Μνᾶ κατὰ τὴν ἰατρικὴν χρῆσιν, begreifft 128 Drachmas.

2. Λίτρα, *libra*, nach Art der Römer 96 Drachmarum.

3. Οὐγγία war der 12te Theil einer libræ.

4. Δραχμὴ der achte Theil einer Unciæ.

5. Γράμμα, *scrupulum*, hält in sich zwey Obolos.

6. ὀβολὸς, der sechste Theil eines Drachmæ oder 2 Semioboli.

7. ἡμιωβόλιον, *Semiobolus*, begreiffet eine Siliquam cum Semisse; oder 4 Æreolos.

8. Κεράτιον, *Siliqua* ist der 3te Theil

Theil eines Oboli, und 18 Theil eines Drachmæ.

9. Σιτάριον, *Granum*, Siliquæ pars quarta.

V.

Was hatten die Egyptier vor Gewichte?

Insonderheit drey/als da sind:

1. Τάλαντον, welches 80 libras Romanas gewogen/ wie Plinius lib. XXXIII. c. 3. bezeuget.

2. Μνᾶ oder *Mina Alexandrina*, hat 20 Alexandrinas Uncias oder 160 Drachmas, wie Georg. Agricola lib. V. de Ponderibus bezeuget.

3. Δραχμὴ Ægyptiaca ist der 6te Theil des Drachmæ Atticæ und wieget einen Attischen Obolum. Von etlichen wird

4. Die Faba Ægyptiaca hinzugesetzet/ welche $1\frac{1}{2}$ Drachmas thut.

VI.

Was hatte es vor eine Beschaffenheit umb der Syrer Gewichte?

Wir wollen solche gleichfalls nur entwerffen/ wie sie von dem Hosto loc. cit. Cap. XII. erzehlet werden. Es waren aber folgende:

1. Μνᾶ πτολεμαϊκὴ, das ist/ *Mina Ptolemaica*, welche so genennet wird von der Stadt Ptolemais in Phœnicien. Dieses Gewichte bestehet aus 18. Drachmis.

2. οὐγγία ist der 18te Theil der Minæ Ptolemaicæ und begreifft acht Drachmas in sich.

3. Δραχμὴ, ist der 8te Theil einer Unciæ, und wieget also sechs Obolos.

4. Γρᾶμμα, das ist *Scrupulum*, ist der 3te Theil eines Drachmæ, und begreiffet zwey Obolos.

5. Ὀβολὸς, *obolus*, ist der andre Theil eines Scrupuli, und der 6te Theil eines Drachmæ.

6. Θερμὸς, *lupinus*, Wolffsschoten/ Feigbohnen/ wieget 2 Siliquas, 5 Æreolos oder einen Semi-Obolum Atticum, und dessen $\frac{4}{5}$.

7. Κεράτιον, wieget zwey Æreolos Atticos mit $\frac{2}{5}$.

8. χαλκοῦς, d. i. *Æreolus*, wieget 2 Gran.

VII.

Was hatten die Araber vor Gewichte?

Die Arabischen Gewichte/ derer sich die Arabischen Medici bedienen/ als Avicenna, Serapio, Razes, und andre mehr/ sind unterschieden. Doch weil sie wenig Nutzen in der Heiligen Schrifft haben/ wollen wir sie nur entwerffen. Es sind aber folgende:

I. *Manes*, ist eine Mina, und zweifsels ohne von dem Hebräischen Worte מָבַר ponderavit hergemachet/ und dieses Manes ist zweyerley Gewichte/ eines von 20/ das andre von 16 Untzen.

II. *Rotulus*, welches ist die Libra Romana von 12 Untzen.

III. *Sacros* ist eine Untze.

IV. *Sextarium* ist eine halbe Untze.

V. *Denarius Arabicus*, welches ein Denarius bey den Römern ist.

VI. *Darchimi* oder *Darkimet* ist der 8te Theil einer Untzen.

VII. *Garme*, und Kermet, vom Griechischen Worte γράμμα, begreifft 3 Untzen.

VIII. *Onolossat*, und Onolossich ist ein Obolus.

IX. *Danich* wiegt $\frac{2}{3}$ eines Oboli.

X.

X. *Kirath*, welches von dem Griechischen κεράτιον herkommet/ wieget vier Gersten-Körner.

XI. *Kestuf* wieget zwey Gersten-Körner.

CAPUT IV.

Von dem rechten und falschen Gewichte.

I.

Wie wird das Gewichte dem Gebrauche nach eingetheilet?

In das rechte und falsche.

II.

Welches ist das rechte?

Welches die rechte mensur in sich begreiffet.

III.

Wie wird dieses in der Heiligen Schrifft genennet?

Es heisset das völlige Gewichte/ *Gen. XLIII, 21.* Das rechte Gewichte/ *Prov. XI, 1.*

IV.

Welches war das falsche?

Welches zu leichte war/ und also auff lauter Betrug ging.

V.

Wie heisset es in der Heiligen Schrifft?

Es heisset ungleiches Gewicht/ *Lev. XIX, 35.* Ihr solt nicht ungleich handeln mit Gewichte und Maaß. Mancherley Gewichte/ *Prov. XX, 23.* Mancherley Gewichte ist ein Greuel dem HErrn / und eine falsche Waage ist nicht gut. Und falsches Gewichte/ *Hos. XII, 7.* Der Kauffmann

mann hat eine falsche Waage in der Hand und betreugt gerne.

VI.

Also scheinet es / als habe es bey den Israeliten viel ungerechtes Gewichte gegeben?

Wir können dieses nicht in Abrede seyn / wenn wir die Drohungen GOttes / die wir in der vorigen Frage angeführet / genauer erwegen. Denn der Betrug ist bey denen Israeliten ebenfalls / wie bey andern Nationen / sehr gemein gewesen / daß *Sirach* nicht unbillich saget *c. XXVII, 2.* Wie der Nagel zwischen der Mauer / so stecket die Sünde zwischen dem Käuffer und Verkäuffer.

PARS III.

Von denen biblischen Maaßen.

CAPUT I.

Von denen Maaßen ins gemein.

I.

Was ist das Maaß?

EIn Maaß ist eine gewisse Norma, nach welcher das Mensuratum erkennet wird.

II.

Wie wird das Maaß eingetheilet?

Ins gemein wird es eingetheilet in

in die mensuram capacitatis & applicationis. Jene ist der quantitatis discretæ, diese der continuæ.

III.
Ist die mensura capacitatis einerley?

Nein/sondern etliche Maaße wågen die flüßigen Sachen ab / als Wein/Oel/Wasser ꝛc. andere messen die trockenen Sachen/ als das Getreyde-Maaß.

IV.
Wie stehet es um die mensuram applicationis?

Diese ist der Quantitåt nach entweder groß oder klein?

V.
Also werden diese Maaße alle zu untersuchen seyn?

Wir wollen handeln (1.) von dem Oel- und Wein-Maaß. (2.)

Von dem Geträncke-Maaß. (3.) Von dem kleinen Maaße / damit man eine Länge ausmessen kan; und (4.) Von dem grossen Maaße/ damit man das Land ausmisset.

CAPUT II.

Von dem Wein- und Oel-Maaß.

I.

Wie heissen die Wein- und Oel-Maaße?

DIese lauffen theils in dem Alten/ theils in dem Neuen Testamente vor.

II.

Welche kommen in dem Alten Testamente vor?

Es sind folgende: 1. Das Log. 2. Hin. 3. Bath. 4. Homer.

III.
Was war das Log?

Es war das Log das kleineste und geringste Maaß / das die flüßigen Sachen abmaaße / und hielt in sich sechs Eyer / oder nach unser Art ein halbes Nösel ohngefähr. *Levit. XIV,* *10.* musten die Aussätzigen bey ihrer Reinigung zwey Lämmer nehmen ohne Wandel / und ein jährig Schaf ohne Wandel / und drey Zehenden Semmelmehl / zum Speiß-Opffer mit Oele gemenget / und ein Log Oeles. Lutherus setzet diese Rand-Glosse hinzu: Ein klein Mäßlein / auf Ebräisch also genennet / aber noch ungewiß / wie groß es sey. Eben dieses Log wird in diesem *Cap. v. 12. 15. 21. 24.* angeführet.

IV.
Was ist das Hin?

Das Hin / welches in sich hält 12 Log / und also 72 Eyer machet / nach unserm Maaß 3 Kannen / wird vorgetragen in dem Befehl GOttes / *Levit. XIX, 35. 36.* Ihr solt nicht ungerecht handeln am Gerichte mit der Elle / mit Gewichte / mit Maaß. Rechte Waage / rechte Pfund / rechte Scheffel / rechte Kannen (nach der Grund-Sprache Hin) soll bey euch seyn.

V.
Ist nichts mehr von dem Hin übrig?

Das Hin war so gemein bey den Ebräern / daß sie nicht allein das gantze Maaß; sondern auch desselben Theile abmaaßen. Drumb hatten sie

1. das halbe Hin/ welches 6 Log oder 36 Eyer austrug. Von diesem saget GOtt *Num. XV, 9. 10.* Du solt zu deinem Rind ein Speiß-Opffer thun/ drey Zehenden Semmelmehls gemenget mit Oel/ eines halben Hin/ und Wein zum Tranck-Opffer/ auch ein halb Hin.

2. der dritte Theil von dem Hin machte 4 Log oder 24 Eyer/ bey uns ein Kännlein. Von diesem saget GOtt *Levit. XXVIII, 14.* Und ihr Tranck-Opffer soll seyn ein halb Hin Wein zum Farren/ ein Drittheil Hin zum Widder/ ein Viertheil Hin zum Lamm; und *Ezech. XLVI, 14.* und soll alle Morgen ein Drittheil von einem Hin Oel auf das Semmelmehl träuffen/ dem HErrn zum Speiß-Opffer.

3. das vierdte Theil vom Hin/ welches 3 Log oder 18 Eyer in sich hatte.

te. Von diesem heisset es *Exod. XXIX,4.* Und zu einem Lamm ein Zehenden Semmelmehls gemenget mit einem Viertel von einem Hin/ (Lutherus, ist fast eine halbe Metze) gestossen Oels und ein Viertel vom Hin Wein zum Tranck-Opffer.

4. das 5te Theil wird in der Heiligen Schrifft nicht gefunden.

5. das 6te Theil vom Hin hat 2 Loth und 8. Eyer/ *Ezech. IV,11.* saget GOtt: Das Wasser solt du auch nach dem Maaß trincken/ nemlich das sechste Theil vom Hin.

VI.

Was ist von dem Bath zu mercken?

בת Bathus hielt in sich 6 Hin/ oder 72 Log/ oder 432 Eyer/ nach unser Art zu messen 18 Maaß oder Kannen. So viel nun ein Epha in

den

den trockenen Sachen / als Weitzen / Gersten ꝛc. austrug; so viel machete das Bath in denen flüßigen Sachen. Dieses lehret Ezechiel *Cap. XLV, 11.* Epha und Bath sollen gleich seyn / daß ein Bath das zehende Theil vom Homer habe / und das Epha auch das zehende Theil vom Homer. Denn nach dem Homer soll man sie beyde messen. *Esai. V, 10.* dräuet GOtt / daß 10 Acker Weinberge nur ein Bath oder Eymer geben sollen. Weñ *1. Reg. VII, 26.* in das gegossene Meer Salomonis gehen 2000 Bath / aber *2. Par. IV, 5.* 3000 Bath; so ist keine Contradiction der Schrifft zu vermuthen. Denn es hatten 3000 Bath Wasser können in solches eherne Meer gebracht werden / wenn sie es biß oben an füllen wollen. Aber gemeiniglich hatten sie nicht mehr als 2000 Bath Wasser

darinnen. Wenn nun *Luc. XVI, 5.* der ungerechte Haußhalter seinem Herrn schuldig gewesen 100 Tonnen/Bathos Oels; so ist leicht zu schliessen/ daß die Summa auf 10 Homer gewachsen.

VII.
Was war das Homer vor ein Maaß?

Das Homer oder Cor war zwar sonst denen trockenen Waaren bestimmet; doch zweymahl gebrauchet es die Heilige Schrifft von denen fliessenden Sachen. Es machte aber ein 10 Homer Bath/oder 60 Hin/ oder 720 Log / oder 4320 Eyer. Nach unserer Art trug es 180 Kannen aus. *1. Reg. V, 11.* giebt der König Salomo/ als er Holtz zum Tempel auf dem Berge Libano fällen ließ/ dem Hiram 20000 Cor Weitzen zu essen für sein Gesinde/ und 20000

Cor

Cor gestossenes Oel; und *Ezech. XLV, 11.* heisset es: das Bath hat das zehende Theil vom Homer und das Epha das 10 Theil vom Homer.

VIII.

Wie heissen diese Mensuren im Neuen Testament?

Es lauffen nur zwey vor / ξέϛης, *Sextuarius*, und μετρητὴς, *metreta*.

IX.

Was war der ξέϛης?

ξέϛης, *Sextuarius*, kommet mit dem Log überein an der Grösse / und machet nach unser Art ein halb Nössel. Christus gebrauchet dieses Wort *Marc. VII, 1.* wenn er von den Pharisäern saget: Des Dinges ist viel / das sie zu halten haben angenommen / von Trinck-Gefäßen und Krügen (ξεϛῶν) zu waschen.

X.

Was heisset Μετρητής?

Μετρητής, *metreta seu amphora* ist ein Attisches Maaß / soll nach etlicher Rechnung 72 *Sextuarios* austragen / nach des Lutheri Meynung machen 2 Metretæ bey uns schier einen Eymer Weins. Wenn dieses so wäre / so hätte der HErr Christus ein ansehnliches Hochzeit-Geschencke denen neuen Eheleuten verehret. Sonst waren diese Hydriæ, darinnen dieses Wasser / nicht grosse steinerne Wasser-Krüge; sondern vielmehr Tröge / darein man das Wasser tragen muste; Und dienete dasselbe Wasser nicht allein die Hände zu waschen / sondern auch die Schüsseln / Teller und allerhand Sachen zu reinigen. Ob aber eigentlich nur sechs solche Krüge gesetzet worden / oder mehr / bleibet ungewiß. Der berühm-

rühmte Lightfoot muthmasset nicht unbillich / daß diese grosse Wasser-Tröge nach Proportion der Gäste gesetzet worden; und daß bald mehr / bald weniger zugegen waren / nachdem die Leute entweder reich oder arm / viel oder wenig Hochzeit-Gäste hatten / *Johannis II, 6.* Besiehe *Marc. VII, 3. 4. 8.* und *Luc. XI, 39.*

CAPUT III.

Von denen Mensuris aridis oder Geträyde-Maaß.

I.

Was ist von dem Geträyde-Maaß in acht zu nehmen?

Wir finden wiederum andere in dem Alten / andere in dem Neuen Testamente.

II.
Welche Maasse lauffen in dem Alten Testamente vor?

Es sind folgende sechse. 1. Kab/ 2 Gomer oder Omer / 3. Seah/ 4. Epha/ 5. Lethech/ 6. Homer oder Cor.

III.
Was war das Kab vor ein Maaß?

Kab / Griechisch κάβος à קבב *evacuavit*, hat den Nahmen à cavitate, ist das kleineste Geträyde-Maaß/ begreiffet 24 Eyer/ 4 Log/ oder $\frac{1}{6}$ eines gehäufften Viertels. Denn die Israeliten rechneten vormahls die kleinen Maaße alle nach denen Eyern oder Eyer-Schalen/ wiewohl ihre Eyer etwas grösser waren als unsere; Und dieses ist die Ursache/ warumb wir in denen mensuris liquidis

dis ein iedwedes Maaß nach denen Eyern gerechnet/ und noch in diesem Capitel rechnen werden; Sonst finden wir dieses Wort *2. Reg. VI, 25.* da in der grossen Theurung zu Samaria ein Esel-Kopff 80 Silberlinge/ das ist/ 40 Thaler/ und ein Viertel Kab Tauben-Mist 5 Silberlinge/ d. i. $2\frac{1}{2}$ Thaler gegolten.

IV.

Woher hat das Gomer seinen Nahmen?

Gomer oder Omer/ עמר *manipulus* ab עמר *manipulos fecit*, begreiffet in sich $43\frac{1}{5}$ Eyer/ und also über das Kab noch drey Viertel desselben. Oder wie es andere rechnen/ so war es das $\frac{1}{10}$ Bath/ nach unsern Maaß ohngefähr anderthalbe Metzen. In diesem Maaße wurde das Manna gesammlet/ *Exod. XVI, 16.*

16.17.18. Es mochte nun einer viel oder wenig sammlen; so hatte er ein Gomer / *vers.* 22. Vor dem Sabbath wurde es zweyfältig zusammen gelesen / *vers.* 32. 33. Ja / Moses muß in ein Krüglein ein Gomer Manna thun / und solches vor den HErrn auffheben. . . . .

V.

Beschreibe das Maaß Seah?

[redacted] סאה *Seah*, *Satum*, war noch dreymahl so viel / und ein mehrers / als das Gomer. Denn es hielt in sich 144 Eyer / oder 6 Kab / oder $3\frac{1}{3}$ Gomer / oder 2 Hin; Nach unser Art machte es ohngefähr ein gehaufftes Viertel. Abraham befahl drey Maaß סאים *Sata* Semmel-Mehl zu mengen / und Kuchen zu

zu backen / als der ewige Sohn GOttes mit zweyen erschaffenen Engeln zu ihm kam / *Genes. XVIII*, 16. und zu Samaria verkündigte der Prophet Elisa in der grossen Theurung 2. *Reg. VII*, 1. Morgen umb diese Zeit wird ein Scheffel סְאָה Semmel-Mehl einen Seckel / das ist / einen halben Thaler gelten.

VI.

Was war das Epha?

אֵיפָה *Epha* war ein grosses Maaß / und hielt so viel / als das Bath in flüßigen Sachen austrug / nemlich 432 Eyer / oder drey Seah / oder zehen Gomer / oder achtzehen Kab / nach unser Art zu rechnen drey gehauffte Viertel. Von diesem Maaß haben wir GOttes Befehl

Devt.

Devt. XXV, 14. 15. In deinem Hause soll nichts zweyerley Scheffel אֵיפָה וְ, groß und klein seyn. Du solt ein völlig und recht Gewichte / und einen völligen und rechten Scheffel (Epha) haben. *Amos VIII*, 5. 6. gedencket derjenigen / die den Epha geringern ; und *Micha VI*, 10. bleibet unrecht Gut in des Gottlosen Hause / und der Feindselige verringert den Epha.

VII.

Was war ein Lethech vor ein Maaß?

לֶתֶךְ Lethech. Lutherus, halbes Homer / *Hosea III*, 2. begreiffet in sich fünff Epha / ein halbes Homer / oder nach der Vergleichung mit unserm Korn-Maaß 15 gehauffte Viertel.

VIII.

Was war endlich das Homer vor ein Maaß?

חוֹמֶר *Chomer* ist das grösseste Maaß gewesen; Es hat in sich gehalten 4320 Eyer / oder 180 Kab / oder 100 Gomer / 30 Seah / 10 Epha / zwey Lethech / nach unserm Korn-Maaß hat es ausgetragen 30 gehauffete Viertel / und ist gleichsam dasselbe gewesen / was bey uns ein Malter ist. *Num. XI, 32.* hat sich das Volck aufgemachet Wachteln zu sammlen / und welcher am wenigsten gesammlet / der hat zehen Homer gehabt. *Esa. V, 10.* dräuet GOTT / wegen der Sünde des Volckes mit Mißwachs zu straffen / mit folgenden Worten: Ein Malter (Homer) Saamen soll nur einen Scheffel geben; und *Ezech. XLV, 11.* sa-

saget GOtt: Epha und Bath sollen gleich seyn/ daß ein Bath das zehende Theil vom Omer habe/ und das Epha auch den zehenden Theil vom Homer. Denn nach dem Homer soll man sie beyde messen.

IX.

Ist nichts mehr von dem Homer übrig?

Es war dieses Maaß so gemein bey den Israeliten/ daß auch das halbe Homer eingeführet wurde. Denn *Hos. III*, 2. verspricht der Prophet dem buhlerischen Weibe (welches sein Weib war/ ob sie gleich zuvor gehuret hatte. Denn auf GOttes Befehl muste er sie heyrathen/ und also dem Volck Israel ihre geistliche Hurerey vorstellen) ein anderthalbe Homer Gersten zu

geben / und also hat der halbe Homer so viel gegolten als ein Lethech / nemlich 5 Epha / oder 15 gehauffte Viertel.

X.

Ist das Cor einerley Maaß mit dem Homer gewesen?

כר *Cor* ist eben so groß gewesen als das Homer / welches Ezechiel lehret *cap. XLIV, 14.* Scheinet also / daß das Cor und Homer einerley Maaß gewesen sey / und der Nahme Cor von andern Völckern zu dem Volck GOttes kommen sey. Sonst wird dieses Wort gebrauchet *1. Reg. IV, 24.* von dem Könige Salomo / der bey seiner Hofhaltung täglich 30 Cor Semmel-Mehl / und 60 Cor ander Mehl haben müssen.

XI.
Wie heissen die Maaße in dem Neuen Testamente?

Wir haben darinne Σάτον, Κόρον und endlich Χοίνικα.

XII.
Was ist das Σάτον?

Σάτον, *Satum*, *Matth. XIII, 33.* welches Lutherus einen Scheffel nennet / ist eben das Seah oder Maaß von 144 Eyer / oder 6 Kab. In angezogenem Orte nahm ein Weib einen Sauer-Teig und mengete ihn unter drey Scheffel / σάτα, Mehls / biß er durchsäuert war.

XIII.
Was war das Κόρος?

Κόρος war eben das Homer oder Cor / von dem kurtz zuvor geredet worden. *Luc. XVI, 7.* fraget der un-

ungerechte Hauß-Halter/ der seines Dienstes entsetzet war/ wie viel er seinem Herrn schuldig wäre. Jener antwortete: hundert κόρους, Malter.

XIV.

Was war endlich χοῖνιξ?

χοῖνιξ, *Chœnix* ist eigentlich ein Maaß Geträydes/ das ein Mensch des Tages über verzehren kan; sintemahl vordessen denen Knechten solche Maaße Geträyde zum täglichen Unterhalt gegeben wurden. Nach unserm Maaß hat ein χοῖνιξ ohngefähr eine halbe Metze ausgetragen/ wie man davon weitläufftig lesen kan Matth. Hostum loco citat. pagina 684. 685. Absonderlich wird Leusdenius in Phil. Ebr. mixt. Disp. XXXI. davon Nachricht geben.

Dieses Wort gebraucht Johannes in seiner geheimen Offenbarung *Cap. XI, 6.* da eine Stimme spricht: Ein Maaß χοῖνιξ Weitzen umb einen Groschen / und drey Maaß χοίνικας Gersten umb einen Groschen.

CAPUT IV.

Von denen Mensuris minoribus applicationis.

I.

Wie heissen die kleinern Mensuræ applicationis?

Es sind folgende: 1. Digitus. 2. Palmus. 3. Dodrans. 4. Cubitus. 5. Funiculus. 6. Arundo oder Meßruthe.

II.

II.
Was ist ein Digitus?

Ein Finger/ *Digitus*, Ebr. אצבע ist das allerkleineste Maaß/ nemlich der 16 Theil eines Pedis. In der Heiligen Schrifft kommet zwar solches nicht vor. Doch die Rabbinen gedencken desselben hin und wieder.

III.
Was heisset ein Palmus?

Palmus eine flache Hand/ ist eine mensur vier Finger breit; Bey den Ebräern heisset sie טפח. *Exod. XXVIII, 16.* stehet von dem Amt-Schildlein: Viereckicht soll es seyn/ und zwiefach/ einer Hand breit soll die Länge seyn/ und einer Hand breit seine Weite. *1. Sam. XVII, 4.* wird Goliath ein Riese sechs Ellen und einer Hand breit hoch ge-

genennet/ und *Ezech. XLIII, 43.* heisset es: Diß ist das Maaß des Altars nach der Ellen/ welche eine Hand breit länger ist denn die gemeine Ellen.

IV.

Was ist das Dodrans?

Dodrans heisset bey den Ebräern זֶרֶת, bey denen Griechen σπιθαμὴ, eine Spanne/ bestehet aus drey flachen Händen/ oder zwölff Fingern. *1. Reg. XVII, 4.* kommet es vor.

V.

Was ist der Cubitus oder die Elle?

Eine Elle heisset אַמָּה, *Cubitus*, und war bey denen Ebräern am meisten im Gebrauch/ wie eben der Siclus in dem Müntz-Wesen. Man findet auch das Duale אַמָּתַיִם, und das Plurale אַמּוֹת *Cubiti*, *Ezech.*

Ezech. XLII, 4. Das Chaldäische אמין ist gleichfalls bekandt. Die LXX Ausleger geben es πῆχυς, wie auch Josephus lib. I. Cap. IV. Sonst heisset die Elle auch זמר *Jud. III.*

VI.

War diese Elle einerley?

Nein/ eine andere finden wir bey dem Volcke GOttes / welche theils klein / theils mittelmäßig / theils groß waren; andere bey andern Völckern.

VII.

Wie groß war die kleine Elle bey denen Ebräern?

Die kleine Elle bestund aus einem Arm eines erwachsenen Mannes/

nes/ entweder vom Ellbogen aus biß an das äusserste des Mittel-Fingers/ oder von oben herab biß an den Ellbogen. Andere sagen sie begreiffe fünff flache Hände. Sie heisset sonst die gemeine Elle. Nach dieser Ellen wurde *Genes. VI, 15.* die Archa Noä gemachet. *Num. XI, 31.* fliehen die Wachteln zwey Ellen über der Israeliten Lager. *Devt. III, 11.* wird das Bette eines Riesens neun Ellen lang gerechnet/ und *Jud. III, 16.* machet Ehud ein zweyschneidiges Schwerdt einer Ellen lang.

VIII.

Wie groß war die mittelmäßige Elle?

Wie die kleine Elle bestund aus fünff flachen Händen/ so machet die mittelmäßige sechs flache Hände.

R. Jehuda saget / daß wenn in der Heil. Schrifft von denen Gebäuden gehandelt wird / eine Elle sechs flache Hände habe; wenn sie aber von den Gefässen handelt / fünff flache Hände austrage.

IX.

Wie groß war die grosse Elle?

Diese begreiffet mehr als sechs flache Hände. Doch ist nichts gewisses davon zu melden.

X.

Was hatten die Heyden vor eine Elle?

Diese war sehr unterschieden. Wir gedencken nur der Geometrischen Ellen / wie sie Origenes und Augustinus nennen / die sechs gemeine Ellen in sich sollen begriffen haben.

ben. Die Egyptier haben sich unter andern Völckern dieser Ellen am meisten bedienet. Besiehe den Hostum lit. III. Tit. II. de Mens. pag. 396.

XI.

Was war die Meß-Schnur?

Die Meß-Schnur / *Funiculus*, hat bey den Ebräern drey unterschiedene Nahmen. Denn sie heisset קַו *linea*, *regula*, *amussis*, *filum mensorium*. 2. *Reg*. XXI, 13. Ich will über Jerusalem die Meß-Schnur ziehen. פְּתִיל — פִּשְׁתִּים, *filum linorum*, *Ezech*. XL, 3. Es war ein Mann / deß Gestalt war wie Ertz / der hatte eine leinene Schnur / und eine Meß-Ruthen in der Hand. חֶבֶל מִדָּה *funis mensuræ*, *Zach*. II, 1. i. e. mensorius. Die LXX.

Aus

Ausleger geben es χοινίον γεωμετρικόν, *funiculum mensorium*.

XII.

Was ist von seiner Länge zu halten?

Die Länge der Meß-Schnur ist bey unterschiedenen Völckern unterschieden gewesen. Drumb wird es unmöglich fallen / etwas gewisses von der Quantität derselben zu determiniren.

XIII.

War die Arundo oder Meß-Ruthe von der Meß-Schnur unterschieden?

Allerdinges. Denn sie hatte (1.) einen andern Nahmen / und hieß קָנֶה Calamus, *Arundo*, von dem Worte קָנָה, *comparavit, acqvisivit.* Sie heist auch *Ezech. XLII,*

13. קְנֵה הַמִּדָּה, *Calamus mensuræ*, das ist/ nach der Ebräischen Art zu reden/ Calamus mensorius. (2.) eine andere Materie, und bestund aus Holtz oder wohl Metall, wie die Meß-Schnur aus Stricken.

XIV.

Wie groß war sie?

Die Scribenten wollen/ daß sie zweyerley gewesen sey. *Calamus sacer*, von sechs geistlichen Ellen/ oder wohl gar sieben/ *Ezech. XL, 41. 42. Apoc. XXI, 15.* und *Calamus communis*, von sechs gemeinen Ellen. Doch wir unterstehen uns nicht etwas davon zu determiniren / weil dieses Wort bloß in diesen zwey Arten vorlauffet/ und nichts gewisses daraus zu nehmen ist.

CAPUT V.

Von denen Mensuris majoribus Applicationis.

I.

Wie heissen die Mensuræ majoris Applicationis?

Es sind folgende: 1. Stadium. 2. Jugerum. 3. Milliare. 4. Parasanga, und 5. Iter Sabbathicum.

II.

Woher wird das Stadium genennet?

Stadium, στάδιον wird so genennet ἀπὸ τῆς στάσεως, wie das Lateinische *à stando*, weil Hercules vor dessen so

lange lauffen können / biß er nach vollbrachtem Stadio geruhet. In dem Alten Testamente lauffet dieses Wort nicht vor; Aber in dem Neuen zu unterschiedenen mahlen.

III.

Wie groß ist ein ςάδιον?

Ein ςάδιον begreiffet in sich 125 Schritte / so / daß acht Stadia eine Italiänische Meile austragen. So nun *Joh. VI, 19.* die Jünger Christi auf dem Galiläischen Meere 25 oder 30 Stadia fortgerudert / so trug dieselbe Distantz ohngefähr drey Italiänische Meilwegs und drey Viertel aus. Wenn *Luc. XXIV, 13.* Emaus von Jerusalem 60 Feldweges weit lag / so trugen sie aus 7½ Italiänische Meilweges. Wenn Bethanien von Jerusalem 15 Feldweges gelegen; so zehlen wir zwey Ita-

Italiänische Meilen. Und wenn *Apoc. XIV, 20.* das Blut von der Kelter biß an die Zäume der Pferde gehet / durch 600 Feldweges; so tragen sie 200 Italiänische Meilen aus. Ja / *Apoc. XXI, 16.* hat das himmlische Jerusalem 2000 Feldweges in die Länge und Breite / das ist 21$\frac{1}{2}$ Meilen.

IV.

Was ist das Jugerum oder Huffen-Ackers?

Es ist eine halbe Meilweges. Wie nun eine Huffe eine halbe Meilweges austräget: so machet eine halbe Huffe Ackers $\frac{1}{4}$ Meilwegs. So können die Worte verstanden werden / *1. Sam. XIV, 14.* Die erste Schlacht / die Jonathan und sein Waffen-Träger thät / war bey 20 Mann / und nahe eine halbe Hufen Ackers / die ein Joch treibet.

V.
Was ist eine Meilwe-ges?

Eine Meilweges ist ins gemein eine Distantz oder Spatium von 100 Schritten. Doch wird sie von unterschiedenen Völckern auf unterschiedene Art gezehlet. Die Ebräer zehlen sie nach Ebräischen Schritten; Die Chaldäer nach Chaldäischen; Die Griechen nach Griechischen; Andere Völcker nach ihren Schritten.

VI.
Hat man aber von der Israeliten Meilen keine Nachricht?

Man weiß so viel / daß die Israeliten zweyerley Meilen gehabt haben; Eine grosse / welche bestanden aus

aus tausend grossen Schritten; und eine kleine / welche 2000 kleine Schritte hielte. *Matth. V, 41.* wird dieses Wort Meilweges alleine gefunden / wenn Christus saget: So dich iemand nöthiget eine Meile; so gehe mit ihm zwo. Doch weiß man eigentlich nicht / ob der Heyland von den grossen / oder von den kleinen Meilen redet.

VII.

Was ist eine Parasanga?

Parasanga ist ein Persisches Wort. Denn gleich wie wir unser Land in Meilen austheilen; so theilen sie ihr Land in Parasangas. Unter welchen eine iedwede 30 Stadia, oder vier Meilweges begreiffet. Und diese Parasangæ waren wiederumb eingetheilet in unterschiedene Stationes, welche vor ihre Angaros γραμματοφό-

τοφόρες oder Tabellarios geordnet. Denn so weit musten dieselben lauffen / und alsdenn einem andern die Königlichen Briefe übergeben.

VIII.
Wenn ist diese Gewohnheit aufkommen?

Weñ wir dem Xenophonti Glauben beymessen / so ist diese Gewohnheit alsbald aufkommen unter dem Cyro. Hernach ist sie von Tag zu Tag vermehret worden / daß auch die benachbahrten Völcker beliebet / des grossen Nutzens wegen solche Angaros anzunehmen. Solche Lauffer hat Ahasverus auf das böse Eingeben des Hamans ausgeschicket / daß alle Jüden solten umbgebracht werden / *Esth. III, 15.* Solche Lauffer musten das Gebot wieder=

derruffen / *Cap. VIII, 14.* Ja / Josephus Antiquit. XV. Cap. VI. pag. 333. saget von dem Beylager Ahasveri, mit der tugendbelobten Esther: Misit, quos Angaros vocant, per omnes gentes, festum nuptiale iis indicare.

IX.

Was war endlich die Sabbaths-Reise?

Wenn *Act. I, 12.* gesaget wird / daß der Oel-Berg nahe bey Jerusalem einen Sabbather-Weg davon liegt; so muß man aus dem Seldeno de Jure Naturali & Gent. lib. III. Cap. IX. in acht nehmen / daß die Sabbaths-Reise nach denen Talmudisten zweyerley gewesen / eine grosse und eine kleine.

X.

Ich möchte gerne alle beyde beschrieben haben.

Sie

Sie sagen / daß die grosse Sabbaths-Reise sey entweder vom Mose / oder bald nach ihm eingeführet worden / und begreiffe in sich zwölff Meilweges. Aber die kleine Sabbaths-Reise machen sie 200 Ellen lang / daß sie also fast eine Italiänische Meile austräget. Ja Joh. Tob. Major Annot. ad Act. Apost. pag. 18. thut noch die dritte Sabbaths-Reise hinzu / welche 180 Ellen / oder acht Stadia in sich begreiffet / und saget / daß diese letzte verstanden werde. Er beruffet sich theils auf etlicher Rabbinen Zeugniß / theils auf des Syrischen Auslegers gründliche Erklärung / welcher die Sabbaths-Reise eine Länge vier Stadiorum nennet.

XI.

Also scheinet es / daß diese Sabbaths-Reise immerfort verändert worden?

Man

Man kan dieses nicht leugnen; Denn wie zu Zeiten des Heylandes die Sabbaths-Reise 7 Stadia in sich begriffen; So hat zu Zeiten des Josephi dieselbe nur 5 Stadia ausgetragen/ wie wir lib. XX. Cap. VI. Antiquit. zur Gnüge sehen. Und diese Freyheit haben sich die Jüden zu andern Zeiten herausgenommen/ solche Sabbaths-Reisen/ nach Beschaffenheit des Friedens oder Krieges/ entweder zu verkürtzen/oder zu verlängern.

E N D E.

Register
über die merckwürdigen Sachen.

Abrahams Reichthumb	9
Kauff	10
Ackerbau ist uhralt	15
Adarcon	21
Aereolus	95. 97
Agorah	31. 41. 42
Amphora	110
Angari	135. 136
Arundo	129
As	30
Asearius	23.26. 29
Augendecker	7
Bath	106
Centner im Silber	56
Gold	56. 57
Choenix	121
Cor	119
Crone des Königs Ammon	57
Cubitus	124
Daniel	96
Darcemon	21. 51. 52
Darchimi	96
Denarius	96. 23. 31. 49
Arabicus	96
Didrachmum	31. 47
Digitus	123
Dodrans	124
Drachma	22. 31. 46
aurea	51
Attica	91. 92
Ægyptiaca	93

Syriaca 95
Eherne Meer Salomonis 107
Ellen 124
waren bey den Völckern Gottes dreyerley 125.126.127
der Heyden 127.128
Epha 115
Faba Ægyptiaca 93
Figur der Müntze 60.61
Fürsten Geschencke 33
Funiculus 128
Garne 96
Gazophylacium 68
Geld wird erfunden 3.5
nicht von Lamech 6
noch Noah 7
sondern unter denen Patriarchen 8.9.10
wird gewogen 11
langsam bekandt in Syrien 14
und America 14
Geld unter den Patriarchen 16
in der Wüsten 20
im Lande Canaan 20
unter und nach der Babylonischen Gefängniß 20.21
unter den Griechen 21.22
Römern 23.24
Geldes Veränderung 24
Eintheilung 25.26
Geld von Kupffer 26.27
Silber 31.32
Gold 50.52
Geldsummen 54
Geldes Eigenschafften 54
Gewicht 59
Gepräge 59.64
Gebrauch 68.73
Gerah 31.40.41
Gewicht ins gemein 74
Nahmen 75.76
Beschreibung 77
wird durch die Wage appliciret 78
Gewichte der Israeliten 82
sind viere 83
anderer Völcker 89
der Römer 89
Griechen 90
Egyptier 93
Syrer 94
Araber 95
recht Gewichte 97
falsches 98.99
Gomer 113
Goliaths Waffen 33
Granum 93
Homer 108.117.118
Hin 104
seine

seine Theile/ das halbe 105
dritte Theil 16
vierdte Theil 106
Hydria 110
Jacob kauffet den Acker 17
Jugerum 133
Kab 11
Kauffen wie es vormals geschehen 11. 15
Κεράτιον 95
Keschet aureus 51. 53
argenteus 31. 45
Keschitah 31. 42. 43. 44. 104
Κοδράντης 28
Kickar 83. 84
des Heiligthumbs 84
gemeine 84. 85
Kesituf 97
Kirath 97
Λεπτόν 26. 27
Lethech 116
Λίτρα 92
Log 103
Lupinus 95
Maneh 85 86
Manes 96
Maasse ins gemein 100
Eintheilung 101
des Obsts und Weins 101. 102
Getreydes 121
applicationes die sind kleiner 122
grösser 131
Meile 134
Meretra 110
Meßschnur 128
Meßruthe 129
Mina oder Pfund 94
an Silber 54
Gold 55
Minutum 23. 92
Μνᾶ 90. 92. 93
Müntze Ursprung 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 14
Fortgang 20. 21. 22. 23
Veränderung 24
Eintheilung 25. 26. 31. 51
Eigenschafften 51. 59
Nummus, woher der Nahme 12
Obolus 92. 95
seine Helffte 92
Omar 113
Onolassar 96
Οὐγγία 92. 24
Palmus 123
Parasanga 135. 136
Pfund 84. 85
des Heiligthumbs 86
Königliche 87

Qua-

Quadrans 28
Rotulus 96
Sabbaths-Reise 137. 138
Sacros 96
Sahab 53
Satum oder Seah 114
Scherflein 26. 29
Scrupulum 92. 94
Schuld-Knecht 58
Seckel der Müntze 16. 17. 18
  Ursprung 31. 32
  Theile 34. 36. 37
  Gepräge 63. 66
Seckels das Pfund 87
Sextarium 96
Silberling 46
Siliqua 92
Stadium 131
Stater 31. 49
Stathmica S. Beschreibung 1
  Eintheilung 2
Sus, Susa oder Zus 88
Talent 56
  in Silber 56
  in Gold 57. 58
Tribut 71
Vieh-Zucht 15. 50
Wage nach ihren Theilen 78
  Unterscheid 79
  rechte und unrechte 80
  grosse und kleine 79
Wechseln 69
Χέσης 109
Zuz 31. 88

Errata.

P. 14. l. 9. lege CCCCXCII. p. 19. l. 11. vor Davids Zeiten. p. 33. l. 21. 600. Seckel. p. 34. l. 1. Aber pro denn. p. 49. l. 1. und hat nach unserer Art pro und nach. l. 8. Tetradrachma pro Detrachma. 57. l. 16. 150. Mill. pro 1800. l. 19. 1500. pro 15000. l. 20. 1950. pro 1500. l. 22. 19500. pro 33000. p. 54. l. 1. 1950. pro 3300. l. 7. 180. pro 150. 18. pro 15. p. 64. l. 13. ajr pro ihr. p. 68. l. 7. Atrio pro Synedrio. l. 14. γαζοφύλακες. 78. 18. Waag-Gericht. p. 96. l. 20. Obolus. p. 129. l. 10. Homer pro Gomer.

Mirus, Adam Erdmann,

M. Adam Erdmann Miri, Gymn. Zitt. Con-Rect. Kurtze Fragen aus der
Stathmica Sacra Worinnen Denen Liebhabern derer Biblischen Historien durch
gründliche Erklärung allerhand merckwürdiger Antiquitäten , ein
sonderbares Licht gegeben wird, mit beygefügtem Register

Görlitz 1709

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.d.5#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776086-6
VD18 11203684-003